

# IMAGE

URNER FORUM FÜR WIRTSCHAFT UND KULTUR

NR 21 | DEZEMBER 2014



Ab

**CHF 22'900.-**



**DER MOKKA**

**DER BERG RUFT.**

Auffallend anders. Mit intelligentem 4x4-Antrieb.

**opel.ch**

Preisbeispiel: Opel Mokka, 1.6 mit Start/Stop, 1598 cm<sup>3</sup>, 85 kW (115 PS), 5 Türen, 5-Gang manuell, Basispreis CHF 24'400.-, Kundenvorteil inkl. Eintauschprämie CHF 1'500.-, neuer Verkaufspreis CHF 22'900.-. Abb: Opel Mokka Enjoy 1.6 mit Start/Stop, 1598 cm<sup>3</sup>, 85 kW (115 PS), 5 Türen, 5-Gang manuell, Basispreis inkl. Swiss Pack CHF 29'700.-, Kundenvorteil inkl. Eintauschprämie CHF 3'310.-, neuer Verkaufspreis CHF 26'390.-, unverbindliche Preisempfehlungen. 153 g/km CO<sub>2</sub>-Ausstoss, Verbrauch gesamt 6,5 l/100 km, Energieeffizienzklasse D. Ø CO<sub>2</sub>-Ausstoss aller verkauften Neuwagen in CH = 148 g/km.



**Wir leben Autos.**

**brand Automobile AG**  
**Schattdorf**

Gotthardstr. 66 [www.brand-automobile.ch](http://www.brand-automobile.ch)  
Tel. 041 874 20 30 E-Mail: [info@brand-automobile.ch](mailto:info@brand-automobile.ch)



EDITORIAL

# Das Liebste und Interessanteste

Für Johann Wolfgang Goethe, den Vielgereisten, war das Urserntal unter allen Gegenden, die er kannte, die «liebste und interessanteste». Der Dichter war beeindruckt von «den schönen Matten und der Viehzucht». Nicht zu reden vom Urschner Käse, «dem er einen besonderen Vorzug» gab. Auch ich bin in der weiten Welt schon viel herumgereist. So erlebnisreich und faszinierend die Aufenthalte jeweils waren, so gern bin ich immer wieder heimgekommen. Auch für mich gehört das Urserntal zu den liebsten und interessantesten Gegenden. Allein schon die imposante Bergkulisse schlägt mich stets von Neuem in den Bann. Nicht zu reden von dem speziellen Charme der Dörfer, die bis heute ihren gemütlichen Charakter bewahrt haben. Und als Sportbegeisterter schätze ich die vielen Freizeitmöglichkeiten der Ferienregion Andermatt enorm. Welch ein Glück, dass ich seit gut einem halben Jahr hier zusammen mit meinem aufgestellten Team für Andermatt-Urserntal Tourismus tätig sein darf.

Die Region Andermatt hat in letzter Zeit eine gewaltige Aufbruchsstimmung erlebt. Was noch vor wenigen Jahren undenkbar schien, ist dank des Tourismusresorts von Samih Sawiris Wirklichkeit geworden. Andermatt und seine Region sind wiederum in aller Leute Mund. Klar, einige verfolgen diese Entwicklung mit einer gewissen Skepsis. Doch die allermeisten staunen, was hier mit viel Kreativität und Elan geschaffen wird und freuen sich, dass am Fuss des weltberühmten Gotthards eine Ferienregion entsteht, die weit über die engen Tal- und Kantons Grenzen hinaus strahlt.

Diese Aufbruchsstimmung motiviert mich sehr, mich zusammen mit meinen Mitarbeitenden jeden Tag dafür einzusetzen, dass sich unsere Gäste bei uns wohl fühlen. So wie schon Goethe sollen sie sich an unserer einmaligen Natur erfreuen, sich bei gutem Essen und Trinken verwöhnen lassen und vor allem – so wie der Dichterst aus Weimar – immer aufs Neue begeistert in die Ferienregion Andermatt zurückkehren.

*Flurin Riedi, Direktor von Andermatt-Urserntal Tourismus*

TITELBILD: Voll im Einsatz; Die lernende Metallbauerin Noemi Zraggen in der Werkhalle der Walker Gruppe in Amsteg.

IMPRESSUM: Das Magazin IMAGE 21 wird von baumann, fryberg, tarelli., CH-6460 Altdorf, herausgegeben. Partner: Kanton Uri, Urner Kantonalbank, Elektrizitätswerk Altdorf AG, Dätwyler Holding AG. Verlags-, Redaktions- und Inserateadresse: baumann, fryberg, tarelli., Gotthardstrasse 31, CH-6460 Altdorf, Telefon +41 (0)41 874 16 99, info@bft-alttdorf.ch, www.bft-alttdorf.ch. Fotos und Bezugsquellen: Heinz Baumann, Fany Brühlmann, F. X. Brun, Alexander Dietz, Peter Fischli, Amt für Forst und Jagd, Roland Jauch, Yvan Jost, Valentin Luthiger, nightnurse images gmbh, Netwerch AG, Frank Messmer. Redaktion: Stefan Fryberg und Dori Tarelli-Blunsi. Konzept und Realisation: baumann, fryberg, tarelli., CH-6460 Altdorf. Druck: Gisler Druck AG, CH-6460 Altdorf. Publikation: zweimal jährlich. Auflage: 19000. Liebe Leserinnen: Aufgrund der Lesefreundlichkeit verwendet IMAGE zuweilen nur die männliche Form. Selbstverständlich ist in solchen Fällen auch stets die weibliche Form mitgemeint.



# Individuelle Küchen und Möbel schaffen Wohlbefinden

Warmes Naturholz, kühler Edelstahl, glatte Oberflächen, interessante Strukturen – was aus der Werkstatt der Bissig AG kommt, möchte man immer gleich berühren und ausprobieren. Wie funktioniert diese elegante grifflose Schublade? Wie viele Teller und Platten finden im massgefertigten Sideboard Platz? Kundenwünschen schenken Stefan Bissig und sein Team ihre ganze Aufmerksamkeit und setzen sie mit viel Sorgfalt und Liebe zum Detail um. Das sieht man den Küchen und Möbeln einfach an.

**E**in Besuch in der Ausstellung der Schreinerei Bissig AG fühlt sich an, wie nach einer Reise nach Hause zu kommen. Unverkennbar ist das moderne Gebäude von aussen, hell und warm im Inneren, herzlich sind der Empfang und die Wiedersehensfreude. Sofort erfasst das Auge verschiedene farbenprächtige, detailverliebte Küchen. Der Blick wandert über Möbel, die in ihrer Schlichtheit neugierig machen auf ihr «Innenleben». So kennt und liebt man Bissig-Produkte seit vielen Jahren. Und doch ist es alles andere als Nostalgie, dieses gute Gefühl des An- und Heimkommens: Die Ausstellung lebt und verändert sich, nimmt neue Möglichkeiten und Trends auf und überrascht jedes Mal, ohne je fremd zu werden. «Ja, wir bewegen uns mit Freude immer weiter», bestätigt Geschäftsinhaber Stefan Bissig. «Die Konstante dabei ist unsere Suche nach hoher Qualität, Funktionalität und überzeugendem Design.»

## Vierfach gefragt

In vier Bereichen hat sich die Bissig AG aus Schattdorf weit herum einen sehr guten Namen gemacht: formschöne Bissig Küchen für jedes Budget erfüllen Wünsche, Bissig Küchen Deluxe aus exklusiven Materialien machen Träume

## Bissig AG – Küchen und Möbel

Militärstrasse 14, CH-6467 Schattdorf  
 Telefon +41 (0)41 870 23 30  
 Fax +41 (0)41 870 33 26  
 mail@bissig-ag.ch, www.bissig-ag.ch



wahr, massgefertigte Bissig Möbel sind so individuell wie ihre Besitzer, und der Bissig Kundendienst sorgt mit einem professionellen Gerätetausch sowie weiteren Services für zufriedene Langzeitkunden. «Wir sind beides: Handwerker und Dienstleister», bringt es Stefan Bissig auf den Punkt. In der Beratung und im Verkauf zählt das wache Gespür für Kundenwünsche, das echte Interesse am Gegenüber. «Gut zuhören, aktiv mitdenken, vorausschauen und Verantwortung übernehmen – das ist für mein Beratungsteam und mich das A und O. Es liegt uns viel daran, dass sich unsere Kundinnen und Kunden gut aufgehoben wissen», sagt der Geschäftsinhaber und -leiter. Und wer ihn kennt, weiss, dass dies mehr sind als Leitsätze aus der Firmenphilosophie. Es ist gern gelebter Alltag. Alle Mitarbeitenden des Bissig-Teams – mittlerweile 23 Männer und Frauen – sind es gewohnt, in Lösungen zu denken. Geht nicht, gibt's hier wirklich nicht. Denn herausfordernde Aufgaben machen erst recht Spass beim Anpacken.

### Gemeinsam stark

Zukunftsweisend sind bei der Bissig AG nicht nur die Produkte, sondern auch die Organisationsstruktur und der Führungsstil. «Bei uns haben alle Mitarbeitenden Kundenkontakt: Von Felicitas Imhof, die Anfragen entgegennimmt über Anna Imhof, Eveline Wallimann und mir im Verkauf bis zu unserem grossen Planungs-, Produktions- und Montageteam, das die Kundenwünsche in die Tat umsetzt», erklärt Stefan Bissig. Qualitätssicherung bis ins letzte Detail wird durch die Schlussabnahme und die wöchentliche Teamsitzung garantiert. Termine und Aufträge werden genau und vorausschauend geplant – nicht durch den Chef, sondern gemeinsam. Wer bei der Bissig AG arbeitet, ist ein wertvoller Mitdenkpartner im Team und weiss, dass seine Ideen gefragt sind. Das gilt von allem Anfang an. So auch für Ingrid Hänni und Leandra Walker, derzeit die beiden Lernenden bei Bissig.

### Kontinuierlich innovativ

Auch bei grossen Investitionen redet das Team mit: Vor rund vier Jahren hat sich die Bissig AG entschieden, in die Produktion von Schrankelementen und Möbeln zu investieren. Das bedingte die Anschaffung mehrerer, für einen mittelgrossen Betrieb teils ungewöhnlicher Anlagen: Eine automatische Zuschneidemaschine mit Platteneinlagerung und -zuführung, eine CNC-Fräsmaschine und automatische Förderanlagen sind in den Produktionsräumen der Bissig AG ständig im Einsatz. Bei der Evaluation der teuren Anlagen haben der Betriebsleiter Gregor Gisler und die betroffenen Maschinisten massgeblich mitgeholfen. «Kein Wunder, sind nun alle zufrieden und auch ein wenig stolz, unter so modernen Bedingungen zu arbeiten», freut sich Stefan Bissig. Gerade mit der neuen Zuschneidemaschine ist ein Quantensprung gelungen. Die Produktivität in diesem Werkstatt-Bereich ist um die Hälfte gestiegen, die Schnittgenauigkeit wurde weiter optimiert und die Arbeit ist

körperlich viel leichter geworden. Bissig-Küchen und -Möbel sind nun durch und durch «made in Uri» und so gefragt, dass vor Kurzem das Verkaufsteam verstärkt wurde. «Rationalisierung in der Werkstatt heisst bei uns eben nicht, dass es weniger zu tun gibt», sagt Stefan Bissig und ergänzt: «Es bedeutet vielmehr, dass wir auch in unserer Arbeitsweise nicht stehen bleiben und zukunftsweisende Entwicklungen unterstützen.»



Maschinist und CNC-Spezialist Markus Arnold arbeitet in der Produktion.

### Jederzeit einsatzfreudig

Im Kundendienst und beim Gerätetausch treffen Dienstleistung und Handwerk ganz direkt zusammen. Eine qualitativ gute Küche hat eine doppelt so hohe Lebensdauer wie die darin eingebauten Geräte. Hinzu kommt, dass vielversprechende technische Innovationen wie Combi-Steamer, Induktionsherde oder eingebaute Glaskeramik-Woks Lust auf eine Veränderung machen. Deshalb ist ein Gerätetausch ein oft geäussertes Kundenwunsch. Im Bissig-Team arbeiten spezialisierte Schreiner-monteuere, die auch Elektrogeräte anschliessen. Doch mehr als das: Sie passen sofern notwendig oder gewünscht auch gleich die entsprechenden Küchenelemente an. Damit eine Küche nach dem Gerätetausch wirklich aussieht wie neu und sich im Gebrauch auch genauso anfühlt. «Auch bei kleinen Anliegen – etwa wenn es darum geht, eine Schublade zu justieren oder ein Scharnier zu ersetzen – sind wir mit vollem Engagement zur Stelle», verspricht Stefan Bissig. Er weiss aus Erfahrung, dass der serviceorientierte Einsatz für jeden Kunden, der konsequente Qualitätsanspruch, der feine Sinn für Ästhetik und die Freude am Fortschritt die wichtigsten Zutaten zum Erfolgsrezept der Bissig AG sind.

01 **Annemarie und Stefan Bissig-Kempf**

Geschäftsleitung.

02 **Gregor Gisler**

Betriebswirtschafter HF, Betriebsleitung.

03 **Anna Imhof Tanner**

Verkauf und Planung.

04 **Felicitas Imhof**

Assistentin der Geschäftsleitung, Kundendienst.



02



03



04



# Auf solidem Fundament

Mit ihrer neuen Unternehmensstruktur ist die GAMMA AG Holding bestens gerüstet für die Zukunft. Die verschiedenen Fachbereiche sind nun in drei Tochterfirmen – GAMMA AG Planung, GAMMA AG Bau und GAMMA AG Immobilien – gebündelt. Das sind optimale Voraussetzungen, um den ganzen Lebenslauf eines Gebäudes professionell zu begleiten.

**E**in Bauwerk ist immer so stark, wie seine Basis und der Boden, auf dem es steht. Das wird schon dem allerjüngsten «Baumann» im Sandkasten klar. Und es gilt ebenso im übertragenen Sinn: Eine Firma erreicht umso mehr Zukunftssicherheit, je tragfester ihre Strukturen sind. Zwei, denen man in Sachen Bautechnik ebenso wenig vormachen kann wie in Sachen Unternehmensführung, sind Odilo und Bruno Gamma aus Schattdorf. «Wir haben die Firma in einem grundsoliden Zustand von unserem Vater Robert Gamma übernommen und durften jederzeit auf ein grosses, gut eingespieltes Team zählen. Die Auftragslage war in den letzten Jahren erfreulich, so dass wir uns zunehmend auch in den Bereichen Planung und Immobilien ein interessantes Geschäftsfeld erarbeiten konnten. Dies alles gibt uns Schwung für Neues – es ist halt nicht unsere Art, sich zurückzulehnen und einfach mal den Erfolg zu geniessen», sagt Odilo Gamma. Sein Bruder Bruno ergänzt: «Der Name Gamma ist in der Baubranche in Uri seit über 50 Jahren bekannt. Sind wir aber auch optimal gerüstet für die Zukunft? Damit haben wir uns vor zwei Jahren intensiv beschäftigt.» Die Frage nach der weiteren Unternehmensentwicklung

mündete in einer strategischen Entscheidung: Per 1. Januar 2013 wurde die GAMMA AG Holding mit den Tochterfirmen GAMMA AG Planung, GAMMA AG Bau und GAMMA AG Immobilien gegründet. Geführt werden alle vier Firmen durch Odilo und Bruno Gamma. Die Vorteile der Holdingstruktur sind vielfältig: Dank eigenständigen Organisationseinheiten entsteht ein starkes Fundament in Sachen Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplatzsicherheit. Denn die klaren Unternehmensstrukturen schaffen bessere Voraussetzungen für eine spätere Nachfolgeregelung, indem nun auch eine einzelne Tochterfirma übergeben werden könnte. «Natürlich haben wir vor, noch etliche Jahre Verantwortung zu tragen und aktiv mitzuarbeiten», bekräftigt Bruno Gamma. «Aber es ist ein gutes Gefühl zu wissen: Wir haben uns topfit gemacht für die Zukunft.»

## Geplant

Inzwischen ist der «Firmenumbau» definitiv abgeschlossen, die Strukturen haben sich gefestigt und der geschäftige Alltag hält alle auf Trab: 84 Mitarbeitende zählt das grosse Team aller vier Firmen. Mit dabei sind auch zehn Maurer- und zwei Gipserlehrlinge sowie drei auszubildende Zeichner mit Fachrichtung Architektur. «Die Zeichnerinnen und Zeichner arbeiten in der GAMMA AG Planung, die unter meiner Leitung steht», sagt Bruno Gamma. Er hat selber Hochbauzeichner gelernt und sich dann zum Architekten weitergebildet. Die GAMMA AG Planung beschäftigt sich mit Fragen der Archi-



**Odilo Gamma**

Verwaltungsratspräsident und Geschäftsführer der GAMMA AG Holding und der GAMMA AG Bau.



**Bruno Gamma**

Verwaltungsratspräsident und Geschäftsführer der GAMMA AG Planung und der GAMMA AG Immobilien. Verwaltungsrat der GAMMA AG Holding.



## Aktuelle Immobilienobjekte

Erstfeld, Taubach	DEFH / EFH
Schattdorf, Weingarten	Eigentumswohnungen
Schattdorf, Achern	Terrassenhäuser
Silenen, Häusern	DEFH / EFH / Wohnungen
Bürglen, hintere Schilligmatte	DEFH / EFH / Wohnungen

GAMMA ist langjähriger Minergie-Fachpartner. Das Label sichert die nachhaltige energetische Ressourcenschonung, indem erneuerbare Energien genutzt, Lebensqualität verbessert und die Umweltbelastung gesenkt werden. GAMMA hat den Minergie-Standard in den letzten Jahren mehrfach bei Einfamilien-, Doppel- und Mehrfamilienhäusern erfolgreich realisiert. Im Frühling 2014 wurde das erste Minergie-A-Gebäude (Null- bzw. Plusenergiehaus) in Uri fertiggestellt. Die GAMMA AG Holding und ihre Tochterfirmen werden diesen zukunftsweisenden Weg weiter beschreiten.

tektur, des Baumanagements und der Energieberatung. Vernetztes Denken, ganzheitliche Lösungsansätze und der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen sind für die zukunftsorientierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr wichtig.

### Gebaut

Allein 71 Mitarbeitende sind in der GAMMA AG Bau beschäftigt. Deren Chef heisst Odilo Gamma: «Wir sind das grösste Urner Baugeschäft in Familienbesitz, und die Breite unseres Angebots sowie die hohe Kompetenz machen uns zum gefragten Partner – im Hoch- und Tiefbau ebenso wie in den Bereichen Gipserarbeiten und Gerüstbau.» Es ist dem erfahrenen Bauführer aber wichtig zu betonen, dass die GAMMA AG Bau keineswegs nur für Grossaufträge zur Verfügung steht. Die modernen Strukturen machen das Unternehmen nämlich auch im Kleinen stark. Relevant ist dabei auch der fortschrittliche Bauwerkhof mit einem ausgeklügelten fahrbaren Regalsystem, das eine beträchtliche Lagerhaltung ermöglicht. «Somit entfallen Aufpreise für Kleinmengen, was wiederum den Kunden zugute kommt», erklärt Odilo Gamma.

### Bestens unterhalten

Wiederum unter der Leitung von Bruno Gamma steht die GAMMA AG Immobilien. «Wir sind die passende Adresse, wenn es um die Betreuung von Gebäuden und Liegenschaften geht – vom Kauf oder Verkauf über den Gebäudeunterhalt oder die Liegenschaftsverwaltung bis hin zu Liegenschaftsschätzungen.» Gerade in Schätzungsangelegenheiten hat sich die junge Firma einen sehr guten Namen gemacht und gilt als hoch professionell. GAMMA AG Immobilien kennt den Markt, die Liegenschafts- und Landpreise in Uri und Umgebung. Die nötigen Fachleute, um etwa Fragen der Bausubstanz fundiert zu klären, arbeiten ebenfalls unter dem gleichen Dach. «Mit der neuen Firmenstruktur sind wir noch

besser aufgestellt, um den ganzen Lebenszyklus eines Gebäudes zu begleiten. Die Tochterfirmen der GAMMA AG Holding helfen mit, Hausräume zu planen und zu bauen und kennen das Projekt auch noch viele Jahre später, wenn vielleicht Erweiterungen oder Renovationen anstehen oder wenn jemand sein Eigenheim weitervermieten und uns die Verwaltungsarbeiten übertragen möchte», verspricht Bruno Gamma.

### Mit vereinten Kräften

Die beiden Brüder sind zwei unterschiedliche Temperamente, die sich gut ergänzen. «Es ist natürlich eine luxuriöse Situation, wenn der wichtigste professionelle Sparringpartner der eigene Bruder ist», lacht Odilo. Und Bruno ergänzt: «Keiner von uns wollte je der alleinige Geschäftsführer sein. Gemeinsam sind wir in die Firma hineingewachsen – von den ersten Ferienjobs bis zu den heutigen Führungsaufgaben.» Beide Geschäftsführer und -inhaber betonen auch, dass sie die heutige Situation zu einem guten Teil auch vielen langjährigen Mitarbeitern verdanken. «Wer sich fachlich und im Team verdient gemacht hat, erhält bei uns viel Eigenverantwortung und grosse Kompetenzen. Unsere Leute wissen, dass wir uns eigentlich lieber als Teammitglieder sehen denn als Chefs», ist sich Odilo Gamma gewiss. Anliegen ernst nehmen, Entscheidungsfreiheit lassen: Was in der Personalführung gilt, halten die Gammas auch in der Kundenbetreuung hoch. Ein glücklicher Kunde – ebenso wie ein glücklicher Mitarbeiter – ist jener, der seine Ideen einbringen kann und konstruktive Mitdenkpartner findet. Quantität zählt? Ja, natürlich. Fachliche und menschliche Qualitäten aber sind auch in grossen Bau- und Planungsunternehmen erst recht ein wertvolles Fundament.



**Simon Gnos**

Kaufmännischer Leiter der  
GAMMA AG Holding.

### GAMMA AG Holding

Bötzlingerstrasse 3, CH-6467 Schattdorf  
Telefon +41 (0)41 874 58 58  
Fax +41 (0)41 874 58 59  
mail@gamma-bau.ch  
www.gamma-bau.ch

# Unternehmer mit Leib und Seele

Hohe handwerkliche Kompetenz ist im Stahl- und Metallbau ebenso gefragt wie bei der Produktion von Türen und Toren aller Art. Bei der Firma Walker in Amsteg kommen ausserdem modernste Maschinen zum Einsatz. Das Entscheidende aber sind auch hier die Menschen: Über 40 engagierte Mitarbeitende beschäftigen Remo und Ruth Walker mittlerweile.

In einem bescheidenen Velounterstand im Amsteger Grund beginnt im Jahr 2000 die Geschichte des Unternehmens, das heute den stolzen Namen Walker trägt und über 40 Mitarbeitende beschäftigt. Von Anfang an mit vollem Einsatz dabei sind Remo und Ruth Walker, die Firmengründer und -inhaber. «Mir ist's, es sei erst gestern gewesen, als wir mit zwei Mitarbeitern erstmals die Produktionsmaschinen starteten. Aber schliesslich stehen wir auch nach wie vor mittendrin im Tun und Wirken unseres Unternehmens», sagt Remo Walker. Er, der sich nach der «Stifti» bald zum Werkstattleiter und nachher zum Metallbaumeister weiterbilden liess, dachte in ganz jungen Jahren keineswegs daran, einmal der grösste Arbeitgeber der Gemeinde Silenen zu werden. «Ich bin kein Karrierist und kein Manager. Was ich tue, tue ich aus Freude. Und dem Schlossern gehört nun mal bis heute meine berufliche Leidenschaft.» Missliche Umstände wie etwa die engen Raumverhältnisse im ehemaligen Veloschopf oder die fehlende Heizung bremsten die Liebe zum Beruf keineswegs. Und offenbar sprang dieser Funke bald auf die Kundschaft über: Die Auftragsbücher der damaligen

Walker Stahl- und Metallbau GmbH wurden immer umfangreicher und die Aufgaben vielseitiger. So vergrösserten die Firmeninhaber ihr Team. Irgendwann waren die Produktionsräume definitiv zu eng. Es erwies sich als grosses Glück, dass Ruth und Remo Walker bereits vorsorglich eine Nachbarparzelle gekauft hatten. 2007 konnte dort die neue Produktionshalle und 2008 das moderne Bürogebäude mit eigener Ausstellung bezogen werden.

## Mit Familiensinn zum Berufserfolg

«Den Tüchtigen hilft das Glück», lautet ein altes Sprichwort. Es kommt einem fast unweigerlich in den Sinn, wenn man die Geschichte von Remo und Ruth Walker und ihrer Firma verfolgt. Die gute Auftragslage und die wachsende Belegschaft veranlassten die Firmengründer 2011, dem Unternehmen zeitgemässe Strukturen zu geben: Die Walker Gruppe umfasst nun die Walker Stahl- und Metallbau AG, die Walker Türen und Tore AG sowie die R+R Immobilien AG. «Das ist ein gutes Fundament für die Zukunft», ist sich der Chef sicher. Und der Erfolg geht seit 2013 zusätzlich in der von der Herrenknecht AG übernommenen Halle weiter. «Ihr haben wir den Namen Silvan gegeben – nach unserem kleinen Sohn», lacht Remo Walker. «Und unsere wichtigsten beiden Maschinen heissen Ruth und Annina, wie meine Frau und unsere Tochter.» Ja, Remo Walker ist durch und durch ein Patron – im besten Sinne des Wortes: ein Verantwortungsträger, ein väterliches Oberhaupt. So zählt er auch bei seinen Mitarbeitenden nicht nur auf Kompetenz und Qualifikationen, sondern ebenso auf ihre Loyalität und ihr persönliches Engagement. «Ich freue mich, wenn junge Leute nach der Lehre bei uns bleiben oder nach Wanderjahren zurückkommen. Weiterbildungswünsche unterstützen wir wenn immer möglich, denn es ist etwas vom Schönsten, die Liebe für das Metier weiterzugeben», sagt der Chef, der seine Frau als wichtigste Beraterin und seine Kinder als beglückende Energiespender bezeichnet.

## Partner für Privat- und Firmenkunden

Unvoreingenommen und interessiert geht das Walker-Team auch mit den Kunden um. So entstehen vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen, was gerade bei komplexen Aufträgen unerlässlich ist. Im Schienenfahrzeug-Bau beispielsweise stellt Walker grosse Komponenten für international tätige Unternehmen her. Dafür braucht es besondere Zertifizierungen,



Grosse Hallen bieten Platz für grosse Aufträge.



**Remo Walker**

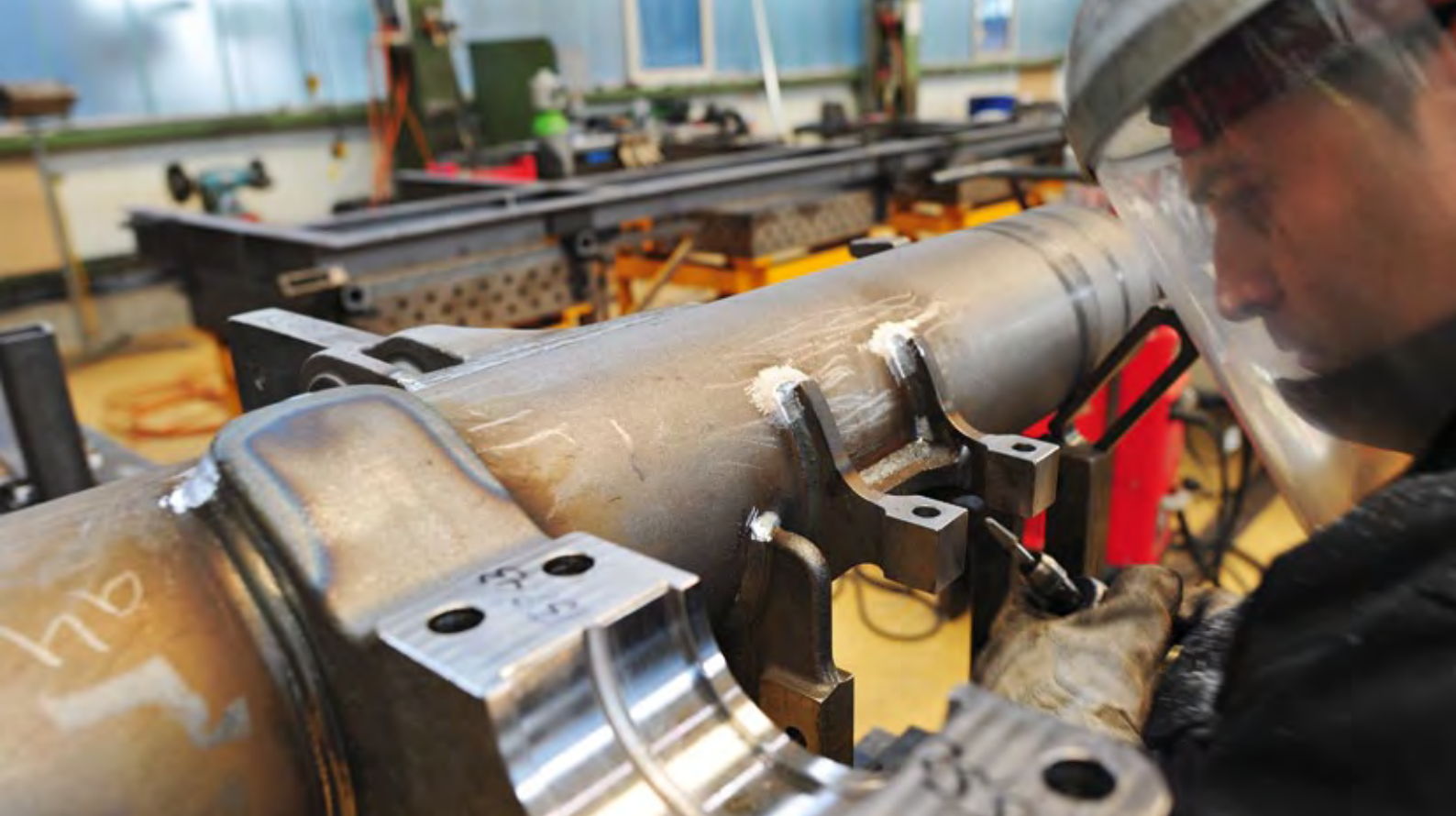
eidg. dipl. Metallbaumeister,  
Geschäftsinhaber und  
-gründer der Walker Gruppe.



**Ruth Walker**

MitInhaberin der Walker Gruppe.





Präzise Produkte verlangen von den Mitarbeitenden volle Konzentration.

mehrfache Qualitätskontrollen und viel Spezialwissen. Ebenso geniesst Remo Walker als Regionalvertreter seit Jahren das Vertrauen der Firma Hörmann Schweiz AG, einem der Marktführer für Tore aller Art. Von der Zusammenarbeit profitieren beide Firmen und selbstverständlich auch die Kunden. Viele Urner schwören ausserdem auf Walker FreeLine®: Unter dieser Hausmarke entstehen individuelle Alu-Türen und -Tore. Bei der Gestaltung der Unikate kann die Kundin oder der Kunde selber kreativ werden – oder auf die guten Ideen der Arnold Reklamen AG zurückgreifen, die hier mit der Walker Türen und Tore AG zusammenarbeitet. Um innovative Ideen in Stahl und Metall geht's auch, wenn sich Kunden zum Beispiel eine Balkonerweiterung, einen Wintergarten oder ein Vordach wünschen. Am besten, sie vereinbaren rasch einen persönlichen Gesprächstermin mit den Fachleuten in Amsteg – so wird bald klar, was machbar ist, und in der Ausstellung oder anhand eines 3D-Modells rücken die Vorstellungen greifbar nahe.

#### Eigenständig dank modernstem Maschinenpark

Schweissen, schneiden, bohren, fräsen, pressen, abkanten, nieten, schrauben: Solides handwerkliches Können und Präzision sind sowohl bei der Walker Stahl- und Metallbau AG als auch bei der Walker Türen und Tore AG der Schlüssel zum Erfolg. Gleichzeitig setzen Remo Walker und seine Mitarbeitenden gekonnt die modernsten Maschinen ein. So steht in Amsteg einer der längsten 3D-Schweisstische der Schweiz, der ein hochexaktes Arbeiten auch von sehr grossen Stücken

erlaubt. Oder die nimmermüde Plasmaschneidemaschine «Annina», die in Rekordzeit beliebige Formen aus 2 bis 50 Millimeter dicken Blechen zaubert. Und nicht zu vergessen die Abkantpresse «Ruth», die mühelos einen Druck von 500 Tonnen auf das Material bringt. «Die Investitionen in so moderne Hilfsmittel erlauben es uns, nun praktisch alle gewünschten Komponenten selber herzustellen. So können wir auch die Qualität von A bis Z nach strengsten Kriterien selber prüfen», erklärt Remo Walker. Die hohe Wertschätzung gegenüber Mitarbeitenden, Kunden und Partnern und die Offenheit für Innovationen werden die Geschäfte der Walker Gruppe auch künftig prägen. Auch dem Firmenstandort wollen Remo und Ruth Walker treu bleiben – denn hier in Amsteg im Urner Reusstal ist das Unternehmen verwurzelt und von hier aus soll es sich weiter entfalten.

#### Zahlen, Fakten

Firmengründung	2000
Neubau Produktionshalle und Bürohaus	2007/2008
Markteinführung Walker FreeLine®	2008
Kauf Halle «Silvan»	2013
Produktionsfläche	14 500 m <sup>2</sup>
Ausstellungsfläche	400 m <sup>2</sup>
Mitarbeitende (2014)	45
Lernende (2014)	5



**Reto Müller**

Geschäftsleiter der Walker Türen und Tore AG.



#### Walker Gruppe

Grund 73–75, CH-6474 Amsteg  
 Telefon +41 (0)41 884 70 70  
 Fax +41 (0)41 884 70 71  
 info@walker-holding.ch  
 www.walker-holding.ch

# Der Gotthard steht in Mailand

Am 1. Mai 2015 öffnet die Weltausstellung Expo Mailand ihre Tore und erwartet bis zur Dernière eine riesige Besucherschar. Einen eigenen Pavillon innerhalb des Nationenauftritts der Schweiz bespielen die vier Gotthardkantone. Sie werden mit ihrem Auftritt alle Sinne berühren und zum Nachdenken anregen.

Milano Rho wird vom 1. Mai bis 31. Oktober 2015 zum Nabel der Welt. Auf dem dortigen Messegelände treffen sich während der Weltausstellung Expo 2015 144 Nationen, um das Expo-Thema «Den Planeten ernähren – Energie für das Leben» auf ihre je eigene Weise zu veranschaulichen. Zwanzig Millionen Besucherinnen und Besucher werden während der sechsmonatigen Expo in Mailand erwartet. Die Schweiz war das erste Land, das einen Partnervertrag mit der Weltausstellung Expo 2015 in Italien unterzeichnet hatte. Und sie war die erste Teilnehmerin, die ihr Projekt für einen eigenen Länderpavillon einreichte. Kurz vor Weihnachten 2013 wurde der Schweiz ihre 4432 m<sup>2</sup> grosse Parzelle feierlich übergeben. Der Schweizer Nationenpavillon ist optimal beim Messehauptingang platziert. Inzwischen laufen die Bauarbeiten unter der Leitung des Schweizer Architektenteams, der Netwerch AG, auf Hochtouren. Der Schweizer Auftritt trägt den Namen «Confooderatio Helvetica» und macht die Themen Nachhaltigkeit und Lebensmittel auf sinnliche Weise zum Erlebnis. Von Weitem werden vier Türme zu erkennen sein, die mit Schwei-

zer Lebensmitteln angefüllt sind. Während der Weltausstellung Expo 2015 dürfen die Besucher sich von diesen Lebensmitteln bedienen; die Türme leeren sich folglich mit der Zeit. Damit werden die Besucher angeregt, über ihr eigenes Konsumverhalten nachzudenken. Als urbane Gewächshäuser in Schweizer Städten sind die Food-Türme auch nach der Weltausstellung im Einsatz.

## Appetit anregen

Bereits ein Jahr bevor die Weltausstellung Expo 2015 ihre Tore öffnet, wurden Appetithäppchen gereicht, um in Italien auf die Schweizer Teilnahme aufmerksam zu machen: Mit ihrer Expo-Roadshow «Giro del Gusto» und mit Degustationen und Präsentationen landete Präsenz Schweiz, zuständig für die Schweizer Landeskommunikation, einen Publikumserfolg. Bei der ersten Etappe dieser Roadshow im Mai 2014 in Mailand wurden 18000 Mahlzeiten serviert, 1500 Bratwürste grilliert, 2500 Raclette-Portionen und 1000 Panini mit Saucisson genossen. Am 3. Mai 2014 fand zudem ein «Tag der Gotthardkantone» statt, an dem Urner Kunsthandwerker und Kulturschaffende teilnahmen und Spezialitäten aus Uri degustiert werden konnten. Weitere Etappenziele des «Giro del Gusto» waren Rom im September und Turin im Oktober 2014. Weit über 100 Presseartikel erschienen in Italien zu diesen Schweizer Vorboten der Expo und haben auf jeden Fall «gluschtig» gemacht auf den Schweizer Auftritt an der Weltausstellung im 2015.

## Der Gotthard-Pavillon spricht die Sinne an

Für «Weltenbürger» aus der Gotthardregion gibt es einen besonders guten Grund, 2015 nach Milano Rho zu reisen: Uri, Tessin, Graubünden und Wallis bespielen nämlich – als einzige Kantone – einen eigenen Pavillon innerhalb des Nationenauftritts der Schweiz. Auf 150 m<sup>2</sup> präsentieren sich die Gotthardkantone von ihrer besten Seite als sympathische Nachbarn Italiens mit überzeugenden kulinarischen, touristischen, kulturellen und wirtschaftlichen Highlights.

Gestaltet wird der Gotthard-Auftritt ebenfalls vom Architekturbüro Netwerch AG. «Während einer Weltausstellung unter Hunderten von Nationen und Aktivitäten die Aufmerksamkeit der Gäste zu gewinnen, ist eine Herausforderung», sagt Anita Canonica, die Projektleiterin des Kantons Uri. Die Gotthardkantone präsentieren daher nicht Detailinformationen, sondern setzen auf einen nachhaltigen Gesamteindruck: Im Gotthard-Pavillon werden alle Wahrnehmungssinne gleichzeitig angesprochen, um bei den Besucherinnen und Besuchern einen aussagekräftigen Eindruck der Gotthardregion entstehen zu lassen.

## Wasser als verbindendes Thema

«Der Hauptraum des Gotthard-Pavillons wird in mystisches Dämmerlicht getaucht, aus dem im Zentrum ein faszinierender Monolith auftaucht», verrät Anita Canonica. Der Monolith ist ein riesiges, in Granit gelasertes 3D-Modell der Gotthardregion.



«Confooderatio Helvetica» macht neugierig.

## Volkswirtschaftsdirektion Uri

Klausenstrasse 4, CH-6460 Altdorf  
 Telefon +41 (0)41 875 24 06  
 Fax +41 (0)41 875 24 12  
 ds.vd@ur.ch  
 www.ur.ch/milano



## Anita Canonica

Abteilung Wirtschaft und Tourismus,  
 Wirtschaftsförderung, Standortpromotion.



| Noch besteht der multimediale, interaktive Auftritt der Gotthardkantone erst im Modell.

«Von Zeit zu Zeit plätschert Wasser aus den von der Decke hängenden Suonen auf den Stein, nämlich immer dann, wenn Besucher eine der Bildwelten der vier Kantone aktivieren» führt Anita Canonica weiter aus. Suonen nennen sich die historischen Wasserleitungen im Wallis. Wasser ist denn auch das grosse Thema des gemeinsamen Gotthardauftrittes. Lebenselixier, Landschaftsformerin, Urkraft, Stromressource: Wasser als ein die Gotthardregion dominierendes Element hat viele, sehr wichtige Bedeutungen, gerade in der Quellregion der Flüsse Rhein, Reuss, Rhone und Ticino. Fallend, tröpfelnd, fliessend und sich sammelnd prägt Wasser den Gotthard-Ausstellungsraum sowohl visuell als auch akustisch und haptisch. So entsteht ein sinnliches Gesamterlebnis, das sich in der Erinnerung festsetzt.

### Berg der Mitte

«Wir versetzen den Gotthard und seine Werte für ein halbes Jahr in die Lombardei», sagt Anita Canonica, «sodass die Verbindungen zwischen Italien und unserer Region, die schon seit jeher vielfältig und eng waren, neu geknüpft und erlebt werden können.» Der Gotthard wird oft auch als «Berg der Mitte» bezeichnet, von ihm aus öffnet sich der Raum in alle vier Himmelsrichtungen. Weitreichende Handelsbedürfnisse prägten den Gotthardpass von Anfang an, und auch heute denkt man oft zunächst an Verkehrs-, Handels- und Kommunikationswege, wenn vom Gotthard die Rede ist.

Die Beziehungen und Verbindungen zwischen Süden, Norden, Osten und Westen sind aber weit vielfältiger: Der Gotthard spielt seit Jahr-

hunderten wichtige Rollen – politische, kulturelle und religiöse, infrastrukturelle und touristische – und selbstverständlich ist er auch eine grandiose Naturlandschaft. Dies alles wird man beim Auftritt der Gotthardkantone während der Weltausstellung Expo 2015 nachvollziehen und nacherleben können.

### Extrazüge an die Weltausstellung Expo 2015

So nahe an der Schweizer Grenze wird wohl nie wieder eine Weltausstellung stattfinden. Die SBB nehmen dies als willkommenen Anlass, aus allen Landesteilen Extrazüge an den Messebahnhof Rho Fiera Milano fahren zu lassen. Die Fahrzeiten sind so festgelegt, dass ein Tagesausflug an die Expo problemlos möglich ist – aus dem Kanton Uri sowieso. Ausserdem sind die SBB die offizielle Schweizer Verkaufsstelle für Expo-Tickets, die auch als Packages mit den Bahnbilletten erhältlich sind. Weitere Informationen gibt's am Bahnhofschalter oder unter [www.sbb.ch/expo2015](http://www.sbb.ch/expo2015).

Mehr Informationen finden Sie unter

[www.ur.ch/milano](http://www.ur.ch/milano)

[www.padiglionesvizzero.ch/de](http://www.padiglionesvizzero.ch/de)

[www.expo2015.org](http://www.expo2015.org)



### Urban Camenzind

Regierungsrat, Bürglen.  
Volkswirtschaftsdirektor.

### Wichtige Termine während der Expo

zwischen 03. und 10.05.2015: gemeinsame Aktivitäten der Gotthardkantone

18.05.2015: Schweizer Nationentag

05.09.2015: Uris offizieller Tag

zwischen 24. und 30.10.2015: gemeinsame Aktivitäten der Gotthardkantone



# Von der Glühbirne bis zur komplexen Steuerung

Manchmal reicht's, den Kippschalter am Sicherungskasten zu betätigen oder eine Leuchtstoffröhre zu ersetzen. Doch rasch werden Fragen «rund ums Elektrische» komplex. Dann sind Fachleute gefragt, die in Sachen Installationen, Licht und Telematik fundiert Bescheid wissen – Fachleute wie jene der Elektro Planzer AG aus Altdorf, die ihren Kunden seit vielen Jahren mit Rat und Tat zur Seite stehen.

**E**s ist für uns in der Schweiz mittlerweile ganz selbstverständlich: Wenn wir auf den Lichtschalter drücken, wird es hell oder dunkel. Wenn wir ein Küchengerät mit der Steckdose verbinden, läuft's einfach. Und wenn wir uns am PC ins Internet einloggen, funktioniert die Verbindung innert Sekunden. Elektrische Geräte und Installationen stehen uns rund um die Uhr zuverlässig zur Verfügung, davon wird allgemein ausgegangen. Was alles dahinter steckt, damit «das Elektrische» am Ende wunschgemäss funktioniert – das wissen letztlich und je länger je mehr nur die Fachleute. Denn auch elektrische Installationen sind natürlich mit den Jahren komplexer geworden. Wenn wider Erwarten der Strom nicht so fliesst, wie er eigentlich soll, folgt deshalb völlig zu Recht der rasche Griff zum Telefon: «Unsere Kunden wissen, dass wir ihnen bei kurzfristigen Problemen ebenso zur Verfügung stehen wie bei grossen Anliegen», sagt Stefan Planzer, Inhaber und Geschäftsführer des Altdorfer Traditionsunternehmens Elektro Planzer AG. Seit 90 Jahren (vgl. Box) steht der Name Elektro Planzer für alle Arten von «Stromer-Arbeiten» in den Bereichen Installationen,



**Stefan Planzer**

Eidg. dipl. Elektroinstallateur und eidg. dipl. Telefon-A-Installateur, Geschäftsführer.



**Patrick Camenzind**

Eidg. dipl. Elektroinstallateur und eidg. dipl. Sicherheitsberater, Stellvertretender Geschäftsführer.

Telematik und Licht. «Dass sie bei uns von A bis Z wenn möglich auf die gleichen persönlichen Ansprechpartner zählen können, ist für unsere Stammkundschaft sehr wichtig», so Stefan Planzer. Gerade weil die Materie komplex, potenziell gefährlich, gleichzeitig im Alltag aber sehr wichtig ist, schätzen Laien versierte Fachleute, zu denen sie Vertrauen haben können.

### Viel Power im Installationsteam

Im Team von Elektro Planzer sind 14 Mitarbeitende. «Das hat sich in den letzten Jahren als ideale Firmengrösse bewährt», sagt Patrick Camenzind. Er ist seit dem 1. Januar 2014 stellvertretender Geschäftsführer und kennt die Firma in- und auswendig: «Vor 25 Jahren habe ich hier die Lehre gemacht, mich dann weitergebildet und es ist in all der Zeit interessant und herausfordernd geblieben.» Die Nähe zu den Projekten und Auftraggebern, der direkte Austausch, das Zusammenarbeiten im kompakten, umsetzungsstarken Team überzeugen Patrick Camenzind: «Von Reparaturen über umfangreiche Renovierungen bis zum Wohnungs- und Industrieneubau bieten wir die gesamte Palette im Installationsgeschäft an. Uns ist kein Auftrag zu klein und keiner zu gross, denn wir verfügen bei Bedarf über bewährte Partner.» Selbstverständlich übernehmen die Fachleute der Elektro Planzer AG auch anspruchsvolle Elektroplanungen und -projektierungen. «Eine sorgfältige Elektroplanung spart Geld und schafft Sicherheit. Deshalb legen wir zusammen mit unserer Kundschaft grossen Wert darauf», sagt Stefan Planzer.

### Gut vernetzt und ins rechte Licht gerückt

Seit 1970 führt die Altdorfer Firma eine Filiale in Schwyz, wo man sich auf den Bereich Telematik spezialisiert hat. Telematik verknüpft die beiden Technologien Telekommunikation und Netzwerke. «Unsere beiden Spezialisten in Schwyz kümmern sich also um Telefonsysteme, Netzwerke und weitere Multimediadienste bis hin zur universellen Kommunikationsverkabelung UKV», erklärt Patrick Camenzind. Ausserdem beheben sie im Auftrag der Swisscom Störungen in Telefon- und Fernsehinstallationen. «Wir sind rasch vor Ort, man kennt uns und meistens erübrigt sich dank unseres persönlichen Einsatzes für die Kunden ein mühsamer Anruf bei einer anonymen Helpline», ist Stefan Planzer überzeugt. Eine persönliche, aufmerksame und fachkompetente Beratung gibt's vom Planzer-Team auch in Sachen Licht: Im frisch sanierten Geschäftshaus an der Gotthardstrasse 27 mit den unübersehbaren roten Figuren sind Kunden, die energieeffiziente und individuelle Beleuchtungslösungen suchen, an der richtigen Adresse. Elektro Planzer arbeitet seit vielen Jahren mit den beiden Schweizer Beleuchtungsanbietern RIBAG und Baltensweiler zusammen. «Zusammen mit unseren Partnern schaffen wir Licht. Dabei zählt neben der Funktionalität und Nachhaltigkeit auch die Ästhetik», sagt Stefan Planzer.

Gebäude und Anlagen mit Strom versorgen, für zuverlässig funktionierende «Energie-Haushalte» sorgen, Kommunikationsnetze sicher verknüpfen und schöne Dinge ins rechte Licht rücken – darauf versteht sich Elektro Planzer seit 90 Jahren und freut sich, auch das letzte Jahrzehnt zum vollen Jahrhundert motiviert in Angriff zu nehmen.



### Seit 90 Jahren unter Strom

**Zum Glück sind Planzers nicht bei «ihren Leisten geblieben»: Urgrossvater Josef Planzer versuchte sein Glück noch als Schuhmacher. Die nächste Generation stieg in die zukunftssträchtige Elektrobranche ein. Das war 1925. Die Anfangsjahre verlangten Durchhaltewillen, der sich aber durchaus lohnen sollte.**

Friedrich Planzer (\*1893) verlor seinen Vater Josef 1900. Fortan kämpfte die achtköpfige Familie ums wirtschaftliche Überleben. 1910 wendete sich das Blatt für Friedrich: Er bekam dank eines Gönners eine Lehrstelle als Elektriker beim Elektrizitätswerk Altdorf. Eine Berufslernlehre zu absolvieren, war ein Privileg, für das auch ein Lehrgeld zu bezahlen war. Die Nachfrage nach dem neuen Gut Elektrizität war indes schon damals hoch: 1896 brannten erst 950 Glühlampen und 5 Strassenlampen im Urner Talboden, wenig später waren es schon viel mehr. Ab 1906 fuhr das Tram zwischen Altdorf und Flüelen, die ersten strombetriebenen Haushaltsgeräte und immer mehr Elektromotoren kamen auf. 1918 plante Friedrich Planzer den Schritt in die verheissungsvolle Selbstständigkeit. In Uri war das aber zunächst nicht möglich, da ihm das EWA keine Konzession erteilen wollte. So zog die Familie nach Bellinzona, wo 1925 die Firma «Planzer-Bissig Impianti elettrici» gegründet wurde. Sohn Karl Planzer half schon früh mit im Geschäft und machte anschliessend in Lugano selber die Lehre als Elektriker. 1935 entschloss man sich zur Rückkehr nach Altdorf, wo die Familie auch gleich das Wohn- und Geschäftshaus an der Gotthardstrasse 27 kaufen konnte. Nachdem Karl Planzer 1945 die Meisterprüfung bestanden hatte, konnte man der Firma die wichtige Installationskonzession nicht länger vorenthalten. Jetzt ging's rasch bergauf: Bereits in den 1950er-Jahren hatte die Firma mehrere Angestellte, 1970 eröffnete die Filiale in Schwyz. 1968 liess sich die neue «Karl Planzer AG» ins Handelsregister eintragen, die 1990 zur heutigen «Elektro Planzer AG» wurde. 1991 übergab Karl Planzer das bestens bekannte Unternehmen der dritten Generation. Heute führt Stefan Planzer das Geschäft zusammen mit Patrick Camenzind, der voraussichtlich in einigen Jahren die Firma auch übernehmen wird.



### Elektro Planzer AG

Gotthardstrasse 27, CH-6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 872 07 07  
info.altdorf@elektroplanzer.ch  
www.elektroplanzer.ch



# Vom Lehrling zum Chef

Marco Zanolari wird im Januar 2015 Generalagent der Mobiliar in Altdorf. Dort, wo er vor 22 Jahren seine Versicherungslehre absolviert hat. Dank permanenter Weiterbildung und langjähriger Erfahrung ist er für die neue Herausforderung bestens vorbereitet.

**A**b Januar 2015 übernimmt Marco Zanolari die Leitung der Generalagentur Uri, bisher Generalagentur Altdorf, von seinem Vorgänger Richard Zraggen. Der Name der Generalagentur wechselt mit der Leitung. Marco Zanolari zeichnen langjährige Führungs- und Praxiserfahrung und die Ausbildung zum eidg. dipl. Versicherungsfach-Experten als neuen Generalagenten aus.

Während der beruflichen Laufbahn bei der Mobiliar hat er die Versicherungsbranche aus verschiedenen Perspektiven kennen gelernt. Nach seiner Lehre hat er in Altdorf, Sursee und Zug im Schadendienst gearbeitet. Nach ein paar Jahren im

Aussendienst und danach als Verkaufsleiter in Altdorf wechselte Marco Zanolari an den Hauptsitz in Bern als Regionalleiter. Der Mobiliar blieb er während all der Jahre treu. Mit einem Rucksack, gefüllt mit fachlichen und menschlichen Erfahrungen, kommt der tüchtige 38-Jährige zurück nach Altdorf – voller Tatendrang und Vorfreude auf die neue Herausforderung.

Marco Zanolari, bald leiten Sie die Generalagentur Uri. Worauf freuen Sie sich am meisten?

Vor allem auf den Kundenkontakt und die interessanten Gespräche. Aber auch auf die Arbeit mit dem Team. Zusammen Ziele erreichen und gemeinsam durch dick und dünn gehen – darauf freue ich mich. Es macht mich stolz, die Mobiliar im Kanton Uri weiterführen zu dürfen.

Was können Ihre Kundinnen und Kunden von Ihnen erwarten? Vertrauen. Ich setze mich für sie ein, versuche scheinbar Unmögliches möglich zu machen und kämpfe für den Standort und das Urnerland.



**Richard Zraggen**

Eidg. dipl. Versicherungsfachmann.  
Generalagent Agentur Altdorf.



**Marco Zanolari**

Eidg. dipl. Versicherungsfach-Experte.  
Generalagent ab 1. Januar 2015.

Was schätzen Sie an Uri?

Die Menschen hier sind sehr bodenständig, offen und ehrlich. Hier kann man auf das Wort der Leute zählen, das gefällt mir. Und die Landschaft und die Berge. Ich bin ein Naturmensch durch und durch und komme hier voll auf meine Kosten.

Seine Freizeit verbringt Marco Zanolari am liebsten mit der Familie in der Natur. Unihockey und Fussball mag er genauso wie Wandern und Wintersport.

Richard Zraggen leitet die Generalagentur Altdorf seit 1988. Schon zuvor war auch er für die Mobiliar tätig: Nach der Lehre in der Mobiliar Altdorf hat er im Aussen- und im Schadendienst gearbeitet, letzteren hat er auch geleitet. Als Generalagent hat er in den letzten 26 Jahren viele Leute kennen gelernt. So wurden Kunden zu Bekannten und einige zu Freunden. In der Arbeitswelt nimmt sich Richard Zraggen gerne Zeit für seine Mitarbeitenden, wie sie selbst sagen. Auch sei ihr Chef sehr herzlich, kollegial und grosszügig.

Richard Zraggen, 26 Jahre haben Sie die Generalagentur in Altdorf geführt. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, oder? Ja, das ist es tatsächlich – aber auch eine sehr schöne. Für mich war das während all der Jahre die schönste Aufgabe, die es in der Mobiliar gibt. Die Nähe zu meinen Kunden und Mitarbeitenden war mir wichtig. Ich habe gerne viel in die Ausbildungen meiner Angestellten investiert, habe immer mindestens drei Lernende beschäftigt und habe einen guten Umgang untereinander gefördert.

Was bedeutet für Sie Kundennähe?

Da sein, greifbar sein für meine Kundinnen und Kunden. Ich habe mich den Menschen angenommen und versucht, gute und zielführende Lösungen zu finden.

Richard Zraggen lebt nach dem Motto «geht nicht, gibt's nicht». So hat er immer passende Ideen oder Lösungen für ein Problem parat. In seinem Alltag liest er diverse Zeitungen, spannende Artikel und fesselnde Bücher.

Nach fast 44 Jahren Mobiliar hat sich Richard Zraggen entschlossen, etwas kürzer zu treten. Mit seinem Nachfolger ist er sehr zufrieden: «Ich bin froh, mit Marco Zanolari einen sehr menschlichen und erfahrenen Fachmann gefunden zu haben.» Der 63-Jährige wird sich zwar von der Spitze der Generalagentur zurückziehen, bleibt aber noch im Geschäft und steht seinen privaten Kunden weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

Richard Zraggen, wofür werden Sie ab Januar 2015 mehr Zeit haben?

Für meine Frau, meine Grosskinder – meine Familie. Und ich werde sicher wieder vermehrt ins Theater gehen, darauf freue ich mich.

32 Mitarbeitende, darunter vier Lernende, arbeiten heute in der Mobiliar in Altdorf. Sie sind im Aussendienst, im Verkaufssupport oder im Schadendienst tätig. «Es ist die Abwechslung, die die Arbeit so spannend macht», sagt Mirjam Jauch, Leiterin Verkaufssupport. Auch die Mitarbeitenden im Schadendienst sehen das so. Neun von zehn Fällen werden rasch und unkompliziert vor Ort erledigt. Da kommt man mit



Der Kontakt zu den Kunden ist ihnen so wichtig wie die Nähe zu den Bergen.

vielen Menschen in den verschiedensten Situationen in Kontakt. Diese Arbeit sei extrem spannend und man wisse nie ganz genau, was einen auf einem Schadenplatz erware. All dies schätzt auch Marco Zanolari an seinem Beruf. Überhaupt sei die Versicherungsbranche sehr interessant: «Ich freue mich auf die neue Herausforderung und bin neugierig, wie sich die Versicherungswelt entwickelt», sagt Zanolari.

Richard Zraggen, was geben Sie Ihrem Nachfolger mit auf den Weg? Ich wünsche ihm, dass er sich die innere Gelassenheit auch in schwierigen Zeiten bewahren kann. Und das Bewusstsein, dass er für diese Aufgabe ein Team braucht und die Freude, mit diesem zusammenzuarbeiten. Ich habe Marco als sehr offen und freundlich kennen gelernt, der gut auf Menschen zugehen kann. Ich wünsche ihm von Herzen alles Gute.

Zwei Personen, zwei Wege. Einen gehen sie aber gemeinsam – den Wanderweg. Zanolari und Zraggen teilen beide ihre Liebe zu Bergluft und Fernsicht. «Die Ruhe der Natur geniessen und Schritt für Schritt den Gipfel erklimmen, das ist Erholung pur», sagt Marco Zanolari. Wie hier, zusammen auf dem Biel. Einer blickt auf den zurückgelegten, der andere auf den vor ihm liegenden Weg. Und so bringt es dann auch Richard Zraggen auf den Punkt: «Hiä im Ürnerland hãmärs halt scho scheen.»

## Die Mobiliar – Versicherung und Vorsorge

Lehnplatz 16, CH-6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 874 19 19  
altdorf@mobi.ch, ab 1. Januar 2015 uri@mobi.ch  
www.mobialtdorf.ch, ab 1. Januar 2015 www.mobiuri.ch



# Hinter der grossen Leinwand

In Uri ist er ein Begriff. Der Maler und Dichter Heinrich Danioth. Doch in der übrigen Schweiz ist er weitgehend vergessen. Dem soll ein Film über das Leben und Werk des Künstlers Abhilfe schaffen. So spannend das Projekt für den Altdorfer Filmmacher Felice Zenoni war, so schwierig war es ausserhalb von Uri, die nötige Unterstützung zu finden.

**D**er Künstler Heinrich Danioth ist heute ausserhalb des Kantons Uri so gut wie unbekannt. Eigentlich erstaunlich. Einige seiner monumentalen Werke sind ja tagtäglich sichtbar. In Bern am Gebäude der Alkoholverwaltung, in Winterthur am «Volg»-Hauptsitz oder in Schwyz am Bundesbriefmuseum. Eines dieser Werke hat sich sogar einen felsenfesten Platz im kollektiven Gedächtnis von uns Schweizern erobert. Danioths Umsetzung der Teufelssage in der Schöllenschlucht. Der rote Teufel und der Geissbock. Das vielleicht frechste Kunstwerk, das ein Schweizer Künstler im 20. Jahrhundert im öffentlichen Raum geschaffen hat.

Ausser Wilhelm Tell ist Heinrich Danioth der einzige Urner, dem ein eigenes Museum (Danioth-Pavillon im «Haus für Kunst Uri») gewidmet ist. Auch zahlreiche Bücher über sein Leben und Werk sind im Verlauf der Jahre erschienen. Was bisher gefehlt hat, ist eine filmische Auseinandersetzung mit

dem Künstler aus Flüelen, der als Maler und als Schriftsteller tätig war. Diese seltene Mehrfachbegabung war für mich persönlich Grund genug, das ambitionierte Filmprojekt vor drei Jahren anzupacken.

## Die Kehrseite der Medaille

Eine Idee zu haben ist einfach. Bei der Finanzierung wird es dann schwieriger. Das ist sozusagen die Kehrseite der Medaille. Filmprojekte scheitern viel häufiger als andere Kultur-Projekte, nicht zuletzt weil sie teurer sind. Die ganze technische Infrastruktur hat ihren Preis, selbst wenn man bereit ist, seine eigenen Ansprüche zurückzustellen. Es scheint mir angebracht, im Rahmen einer Zeitschrift wie «IMAGE», die sich sowohl mit Wirtschaft als auch mit Kultur beschäftigt, die Aspekte der «Kehrseite» etwas näher zu beleuchten.

Im Kanton Uri rannten wir offene Türen ein; die Filmidee wurde voll unterstützt. Danioths Oeuvre ist hier nach wie vor gegenwärtig. Was vielleicht noch wichtiger ist: seine Werke berühren die Urner auf eigen-tümliche Weise. Immer noch und immer wieder. Kein anderer Künstler hat es geschafft, so tief in die Urner Seele zu blicken.

## Heinrich Danioth, wer ist das?

Fast in allen Kantonen der Urschweiz waren die Reaktionen auf das Projekt ebenfalls gut. Weiter weg lief es harzig. Auch schon in Zürich, wo unsere Produktionsfirma ihren Sitz hat. Überall musste zuerst erklärt werden, wer Danioth war und was er geleistet hat. In sonderbarer Erinnerung bleibt da vor allem der übliche Bittgang zum Bundesamt für

## Heinrich Danioth

lebte von 1896 bis 1953. Er war ein vielseitig begabter Künstler. Danioth war nicht nur Maler, Zeichner und Grafiker. Auch als Schriftsteller hinterliess er ein beachtliches Werk. Aufgewachsen in Altdorf, zog er später nach Flüelen, wo er im Haus «im Ring» direkt am Urnersee wohnte und auch sein Atelier hatte.



## Felice Zenoni

Journalist, Regisseur, Zürich.



Kultur. Zusammen mit dem Produzenten reiste ich an den Bielersee, wo die obersten Filmexperten des Bundes im vornehmen Hotel «Jean-Jacques Rousseau» in La Neuveville tagten. An der Sitzung forderte mich ihr Sprecher auf, ich möge doch seinem Genfer Kollegen erklären, warum er sich für Danioth interessieren sollte. Ich hatte konzeptionelle oder inhaltliche Kritikpunkte und Fragen zur Umsetzung erwartet, aber keine so offensichtlichen «Minuspunkte» was die Herkunft der Hauptfigur betrifft. Die Frage hat mich irritiert. Ich weiss deshalb auch gar nicht mehr genau, wie ich geantwortet habe.

#### Urner Freiluft-Labor

Danioths Rückzug in seine Heimat konnte ja wohl nicht gleichzeitig heissen, sein Schaffen sei bloss von regionaler Bedeutung! In Kunstkreisen ist er anerkannt und gehört in der Schweiz zu den Grossen des 20. Jahrhunderts. Sein Weg zurück in die engere Heimat wäre wohl am ehesten mit der Tätigkeit eines Forschers zu vergleichen, der sich in sein Labor zurückzieht. Danioth suchte in seinem Urner Freiluft-Labor «nach den Weiten des Menschlichen», wie er es einmal selbst formuliert hat. Die Kriterien, wie diese Suche zu bewerten ist, sollten eigentlich in Genf und Uri genau die gleichen sein. Sollte man meinen.

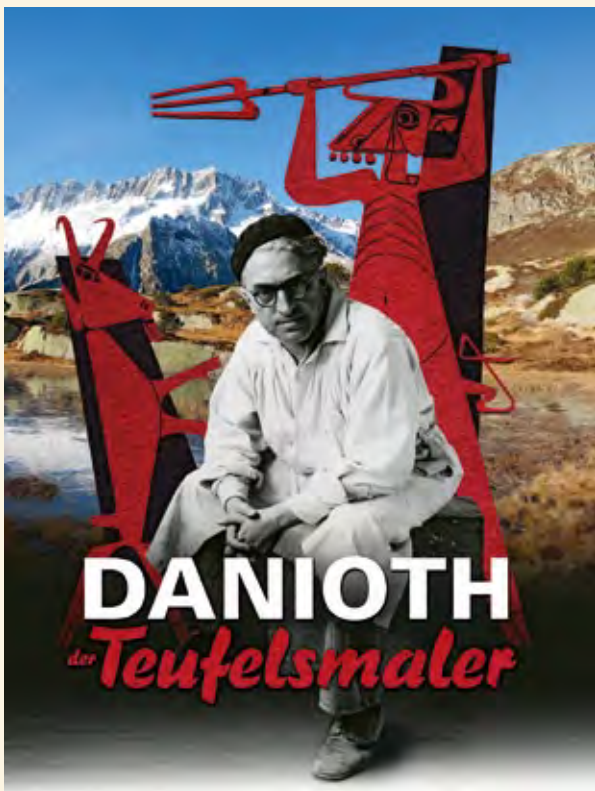
Auf der Rückfahrt aus der Romandie dachte ich darüber nach, wie selbstverständlich wir uns doch als Schweizer im Kino die Filme aus Hollywood und der ganzen Welt ansehen, aber

immer wieder Vorbehalte haben, Geschichte aus unserer eigenen Welt zu entdecken und – vor allem – sie zu ermöglichen. Ohne die finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand und vieler kulturell interessierter Zeitgenossen können in unserem Land keine Filme produziert werden. Offensichtlich schaffen wir es ja nicht einmal, den Röstigraben zu ignorieren und die 200 Luftlinien-Kilometer zwischen Genf und Altdorf zu überbrücken...

#### Geschafft: Uraufführung in Altdorf

Mit einigen Abstrichen bei der Umsetzung und zahlreichen stillen Fronarbeiterinnen- und -arbeitern haben wir es geschafft. Allen Widrigkeiten zum Trotz. Der Film ist fertig, wird in Altdorf seine Uraufführung feiern und kommt ab 15. Januar 2015 in die Deutschschweizer Kinos. Wenn nur ein Bruchteil der Emotionen, wie ich sie während der Arbeit am Film erleben durfte, von der Leinwand zurück ins Publikum fliessen, bin ich mehr als zufrieden.

So oder so: Danioth ist endlich auf der grossen Leinwand angekommen.



Das Plakat des neuen Dokumentarfilms von Felice Zenoni.

### 100 Jahre Urner Kantonalbank 1915 – 2015 Die Urner Kantonalbank feiert in und für Uri

2015 jährt sich die Gründung der Urner Kantonalbank zum hundertsten Mal. Die Bank, die allen Urnerinnen und Urnern gehört, wurde 1837 als Ersparniskasse Uri gegründet. 1915 entstand daraus die Urner Kantonalbank. Seitdem engagiert sich die UKB zuverlässig und unkompliziert für die nachhaltige Entwicklung des Lebensraums Uri. Die UKB misst dem Engagement und der Unterstützung seit jeher einen hohen Stellenwert bei und fördert dabei insbesondere sportliche, kulturelle und soziale Projekte sowie Unternehmer und gute Ideen. So hat sie mit einem namhaften Betrag das Projekt «Danioth der Teufelsmaler» unterstützt. Auch viele Infrastrukturen, grosse, kleine, private und öffentliche konnten dank der Finanzierung der Bank realisiert werden:

#### getreu der Mission:

- als Partner Beziehungen pflegen
- Garant sein für Stabilität und Rentabilität
- als Förderer nachhaltige Werte für die Gesellschaft schaffen

2015 steht im Zeichen von «Unser Uri. Unsere Bank.» sowie den Unternehmenswerten «engagiert, verlässlich, unkompliziert». Die UKB lehnt sich nicht zurück, sondern schaut vorwärts. Wie werden die nächsten 100 Jahre angepackt? Welche viel versprechenden Projekte gibt es in Uri? Wie kann Bewährtes und Neues gefördert werden? Die UKB ist mehr als eine «Staatsbank». Sie ist sich dessen bewusst, dass sie jeder Urnerin und jedem Urner verpflichtet ist und setzt sich engagiert für das wirtschaftliche Wohlergehen von allen ein. Denn dafür steht sie. Jedes Jahr trägt sie mit zirka 7 Millionen Franken zum kantonalen Budget bei. Für ihre Gründer war sie eine Liebeserklärung an Uri. Feiern wir das zusammen! Machen Sie mit. Bis bald!



Urs Traxel

Vorsitzender der  
Geschäftsleitung.

#### Urner Kantonalbank

Bahnhofstrasse 1, CH-6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 875 60 00  
info@urkb.ch  
www.urkb.ch

# Wow, da muss ich unbedingt hin

Keine touristische Gegend der Schweiz hat in den letzten Jahren einen so grossen Aufschwung erlebt wie die Ferienregion Andermatt. Flurin Riedi ist seit Juli 2014 Direktor von Andermatt-Urserntal Tourismus. IMAGE hat ihn gefragt, wie er zu diesem Job gekommen ist und was ihn daran so fasziniert.

**Sie sind Direktor von Andermatt-Urserntal Tourismus. Ist das Ihr Traumjob?**

**Flurin Riedi (lacht):** Zweifellos. Ich freue mich riesig, dass ich Tourismusdirektor der Ferienregion Andermatt bin. Für mich gibt es kaum eine interessantere und faszinierendere Herausforderung, als jetzt in Andermatt für den Tourismus verantwortlich zu sein. Wir alle wissen, wie enorm sich die Region in den letzten Jahren touristisch entwickelt hat. Zusammen mit meinen Mitarbeitenden an vorderster Front sowohl für unsere Gäste als auch für die im Tourismus tätigen Betriebe aktiv zu sein, ist mega spannend.

**Wie wird man Andermatter Tourismusdirektor?**

Ich hatte in meinem bisherigen Leben immer viel Glück. Ich wuchs in Wassen auf und habe mich natürlich während der Schulzeit auch gefragt, was ich werden will. Zeitweise liebäugelte ich mit Forstwart, dann wieder mit Schreiner. Schliesslich entschied ich mich für eine Lehre als Elektroinstallateur. Doch allmählich merkte ich, dass mir diese Tätigkeit nicht so liegt. Da kam ich über Freunde zum Sport. Ich fuhr nationale und internationale Mountainbikerennen und wollte voll und ganz auf diesen Sport setzen. Doch auch hier musste ich mir eingestehen, dass ich bei grossen internationalen Rennen mithalten konnte. Was nun? Genau zu dieser Zeit entstand in Andermatt das Tourismusresort von Samih Sawiris. Das faszinierte mich enorm. Hier wollte ich unbedingt einsteigen.

**Nach dem Motto: wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.**

Absolut. Ich habe mir eine regelrechte Taktik zusammengestellt. Das habe ich nicht zuletzt vom Sport gelernt. Auch, dass man hartnäckig auf ein Ziel hinarbeiten muss. Ich liess mich bei Swiss Snowsport zum Kids Instructor, also zum Ski-lehrer für Kinder, ausbilden. Im Winter gab ich jeweils in Andermatt Unterricht. Im Sommer arbeitete ich bei der Post

und verbesserte meine Sprachkenntnisse. Ich lernte auch einfache Dinge wie das Zehnfingersystem. Sie sehen, ich wollte unbedingt in den Tourismusbereich einsteigen. Nach zwei Jahren war im Tourismusbüro in Andermatt eine Praktikumsstelle ausgeschrieben. Ich bewarb mich – und wurde eingestellt.

**Kommen wir zu Ihrem jetzigen Job als Tourismusdirektor. Was genau fasziniert Sie daran?**

Dass ich etwas bewegen und Ideen entwickeln kann. Ich bin, um ehrlich zu sein, ein Macher-Typ. Ich bin nicht einer, der wartet, bis andere etwas unternehmen. Ich stelle mich gerne vorne hin, will selber entscheiden und bin auch bereit, dafür die Verantwortung zu übernehmen.

**Können Sie denn als Tourismusdirektor etwas bewegen? Oder müssen Sie nicht das ausführen, was Ihnen andere vorschreiben?**

Selbstverständlich habe ich einen Auftrag zu erfüllen, den ich von den Geschäftsführern und der Gesellschafterversammlung von Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH erhalte. Aber in dem abgesteckten Rahmen kann ich mich weitgehend frei bewegen. Und ebenso klar ist, dass ich mit meinem kreativen und innovativen Team eng zusammenarbeite, auf ihre Ideen eingehe und auch ihre Einwände ernst nehme. Sie sehen, viele ziehen am selben Strick. Und alle wollen eigentlich nur eines: die Ferienregion Andermatt als Destination noch bekannter machen.

**Wie wollen Sie die Region Andermatt als Feriendestination noch mehr vermarkten?**

Indem wir das Destinationsmanagement verbessern. Was heisst das? Wir müssen die Zusammenarbeit der Leistungserbringer verstärken, also der Bahnen, Hotels, Restaurants, Geschäfte, Vermieter von Ferienwohnungen, kurz: aller, die mit dem Tourismus etwas zu tun haben. Einzelkämpfer sollte es eigentlich im Tourismusbereich nicht geben. Aber auf der anderen Seite auch nicht die Haltung der Trittbrettfahrer, dass es die anderen dann schon richten. Im Tourismus darf es nur ein Miteinander geben. Dies ist auch der Grund, weshalb ich das Gespräch mit allen Leistungserbringern suche. Für mich ist klar: Ein Tourismusdirektor muss sehr kommunikativ sein, auf alle Leute zugehen und ein breites Networking pflegen.

**Sie haben sich hohe Ziele gesteckt.**

Das muss man im Tourismusbereich. Die Konkurrenz ist gewaltig. Mein Ziel ist, die Ferienregion Andermatt als starke Marke zu positionieren. So wie das heute etwa Zermatt, St. Moritz oder Grindelwald sind. Selbstverständlich darf Andermatt diese Orte nicht billig imitieren. Das können



**Flurin Riedi**

Direktor von  
Andermatt-Urserntal Tourismus.



**Elisabeth Rüegg**

Vorsitzende  
der Geschäftsführung von  
Andermatt-Urserntal  
Tourismus GmbH.



Andermatt hat bis heute seinen gemütlichen Charme bewahren können.

und wollen wir nicht. Aber mein Ziel ist, dass jeder, der Andermatt hört, sofort weiss, um welche fantastische Gegend es sich handelt. Zudem sollte er sich künftig sagen: wow, da muss ich unbedingt hin. Dies ist auch einer der Gründe, weshalb in meinen Augen die individuelle Gästebetreuung so wichtig ist. Für mich zählt der persönliche Kontakt zu den Gästen, aber auch zur Bevölkerung und zu den Leistungsträgern zu einer meiner Hauptaufgaben. So erfahre ich, was sich die Gäste, die Leistungsträger und die Bevölkerung wünschen und wo sie weniger zufrieden sind, bzw. welche Erwartung sie an die Region und an uns als Tourismusorganisation stellen. Nur den lieben langen Tag im Büro sitzen und Konzepte und Marketingplanungen schreiben, ist, obwohl sie selbstverständlich auch wichtig sind, nicht meine einzige und allerwichtigste Tätigkeit.

**Zur Ferienregion Andermatt gehören neuerdings auch Gurnellen, Wassen und Göschenen. Profitieren diese Gemeinden von Andermatt-Urserntal Tourismus?**

Ich bin ja selbst in Wassen aufgewachsen. Schon aus diesem Grund werde ich die drei Gemeinden nicht vernachlässigen (lacht). Spass beiseite: Ich finde es super, dass jetzt auch die erwähnten Gemeinden zur Ferienregion Andermatt gehören.

Die Göscheneralp, das Arni oder auch das Meiental – nur schon diese wenigen Beispiele sind doch touristische Trouvaillen und werten die gesamte Region als Ferienparadies riesig auf.

**In den nächsten Jahren wird die SkiArena Andermatt-Sedrun zu einem grossen Skigebiet mit 120 Pistenkilometern und 24 Anlagen ausgebaut. Bis das Ganze realisiert wird, geht es jetzt noch mindestens drei, vier Jahre. Auf welche Neuerungen kann sich der Gast im nächsten Winter freuen?**

Der Ausbau der SkiArena ist eine gewaltige Herausforderung. Ich freue mich sehr, dass es nun im nächsten Frühling losgeht. Was ist im nächsten Winter neu? Der Dorfbus, der bisher nur in Andermatt verkehrte und rege benutzt wird, fährt neuerdings bis nach Hospental. Wir geben zudem unter dem Titel «Mein Winter» neu eine 50-seitige Broschüre zusammen mit den Bergbahnen (ASS) heraus, in der die wichtigsten Winterangebote von Realp bis nach Sedrun-Disentis vorgestellt werden. Es wird auch eine gemeinsame Gästekarte mit Sedrun-Disentis geben. Und in Realp wird das Biathlonangebot mit entsprechenden Events erweitert. Ich habe hier nur die neuen Angebote erwähnt. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass die Region bereits jetzt über viele touristische Highlights verfügt – angefangen von den herrlichen Skipisten über die Langlaufloipen bis zu den Pferdeschlittenfahrten.



#### Andermatt-Urserntal Tourismus GmbH

Gotthardstrasse 2, CH-6490 Andermatt  
Telefon +41 (0)41 888 71 00  
Fax +41 (0)41 888 71 01  
info@andermatt.ch  
www.andermatt.ch



# Neue Angebote im Busbetrieb

Mitte Dezember wechseln die Fahrpläne im öffentlichen Verkehr. Markante Neuerungen gibt es dabei im Urner Busbetrieb: Die wichtigste betrifft die verbesserte Bedienung von Attinghausen, Bürglen, Seedorf und Schattdorf sowie die Aufwertung der Bushaltestelle am Bahnhof Altdorf. Dort treffen sich die Linien Bürglen–Seedorf (Linie 3), Altdorf Tell-denkmal–Attinghausen (Linie 2) und die neue Linie Seedorf–Attinghausen – Schattdorf Rossgiessen (Linie 4). Alle Linien stellen Verbindungen von und zur S-Bahn her. Und selbstverständlich lässt sich auch von einer Buslinie zur anderen umsteigen. Direkte Verbindungen, Pünktlichkeit und sinnvolle Taktfahrpläne – das ist es, was den öffentlichen Verkehr für die Fahrgäste attraktiv macht, und genau hier will Uri mit seinem Buskonzept ansetzen.

In rund zwei Jahren beginnt mit der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels ein neues Zeitalter für den öffentlichen Verkehr (öV) im Kanton Uri. «Wir wollen dabei nicht einfach zuschauen, sondern insbesondere die Zukunft des Zug- und Busverkehrs aktiv mitgestalten», betont Emil Kälin, Vorsteher Amt für Wirtschaft und öffentlicher Verkehr. Bereits jetzt wird kräftig vorgespart: Mittelfristig liegt die Hauptdrehzscheibe des Bus- und Bahnverkehrs beim Bahnhof Altdorf (Kantonsbahnhof), wo S-Bahn-, Interregio- und Intercity-Züge halten und von wo aus die verschiedenen Buslinien die Feinverteilung in die Dörfer und Quartiere übernehmen. «Im Busverkehr soll neben der Hauptachse zwischen Flüelen und Erstfeld bereits jetzt eine Querachse etabliert werden, die über den Bahnhof Altdorf führt», sagt Emil Kälin. Konkret bedeutet dies, dass Seedorf und Attinghausen besser mit Bürglen und Schattdorf verknüpft werden. Dies ist die erste Etappe in der Umsetzung des neuen Urner öV-Konzepts, das mit einfachen Netzstrukturen, möglichst direkten Linien und eingängigen Taktfahrplänen zum Umsteigen auf den öV animieren will. Denn, wie Emil Kälin sagt: «Uri zeigt im schweizweiten Vergleich noch einen relativ tiefen öV-Anteil gegenüber dem motorisierten Individualverkehr. Unsere Analyse der Verkehrsströme hat gezeigt, dass die Buserschliessung



**Thomas Aschwanden**

Abteilungsleiter öffentlicher Verkehr bei der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Uri.



**Dr. Emil Kälin**

Vorsteher Amt für Wirtschaft und Verkehr, der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Uri.

verschiedener Gebiete noch einiges an Entwicklungspotenzial hat. Genau da setzen wir an, um das öV-Angebot attraktiver zu machen.»

### Mehrwert für die Fahrgäste

Ab 15. Dezember 2014 gelten die neuen Urner Busfahrpläne. Thomas Aschwanden, Leiter der Abteilung öffentlicher Verkehr, informiert über die wichtigsten Änderungen: «Zusammen mit der Auto AG Uri haben wir eine neue Tangentiallinie von Seedorf und Attinghausen nach Schattdorf Rossgiessen konzipiert, die über den Bahnhof Altdorf führt. Gleichzeitig gilt auf der Linie Bürglen–Seedorf neu der Halbstundentakt.» Somit werden einerseits die Industriezone Schächenwald, das Industriegebiet Schattdorf sowie das Einkaufsgebiet Rossgiessen in Schattdorf besser erschlossen. Andererseits erhalten Buspassagiere aus Attinghausen, Bürglen und Seedorf neue gute Anschlüsse von und zur S-Bahn in Altdorf. Der neue Busfahrplan berücksichtigt dabei auch allfällige verspätete Bahnankünfte, hervorgerufen durch die notwendigen Bautätigkeiten der SBB.

Am Bahnhof Altdorf gibt es natürlich auch gute Umsteigemöglichkeiten von einer Buslinie auf die andere. Mit dem neuen Konzept entsteht im Urner Talboden ein fast flächendeckendes 30-Minuten-Netz. Schneller, dichter und vernetzter – von den Verbesserungen profitieren nebst den Dörfern im Talboden auch die anderen Gemeinden, da diese über den Knoten Telldenkmal im Netz integriert sind. «Wir können nun auch teilweise ältere Begehren erfüllen und Mehrwert für alle bestehenden und neuen Urner öV-Kunden schaffen. Unserem Kanton, den Dörfern und der Umwelt zuliebe hoffe ich, dass die neuen Angebote auch rege genutzt werden», wünscht sich Thomas Aschwanden.

### Baustelle an der Spitalstrasse

Die Linie Bürglen–Seedorf kann erst ab 2016 über die Spitalstrasse Altdorf geführt werden. Thomas Aschwanden erklärt: «Infolge Bauarbeiten an der Spital- und Seedorferstrasse werden im 2015 weiterhin einspurige Verkehrsführungen notwendig sein. Das verunmöglicht einen pünktlichen Busbetrieb und wir können daher die neue Haltestelle Spitalstrasse erst ab 2016 bedienen. Pünktlichkeit und damit das Erreichen anderer Anschlüsse ist für die Buskunden etwas vom Wichtigsten. Deshalb fährt der Bus zwischen Seedorf und Bürglen wie bis anhin über die Altdorfer Bahnhofstrasse.»

### Tellbus im Halbstundentakt

Bereits seit 2006 ist die Tellbus-Strecke von und nach Luzern in Betrieb. Das Angebot wird nicht nur von Pendlerinnen und Pendlern rege genutzt, sondern zieht immer mehr auch Ausflügler an. Deshalb wurde es in den letzten Jahren stetig ausgebaut. Nach 2014 kommt auch im neuen Fahrplanjahr 2015 ein zusätzliches Kurspaar dazu. Es verkehrt um 15.38 Uhr ab Altdorf-Telldenkmal und um 16.38 Uhr ab Luzern-Bahnhof. Damit sind es neu elf Tellbus-Kurspaare, die zu Pendlerzeiten unterwegs sind. «Der Tellbus ist die schnellste öV-Verbindung zwischen Altdorf und Luzern. Das Angebot findet sehr grossen Anklang, sodass wir die Busse teils sogar doppelt führen», freut sich Thomas Aschwanden. «Nach dem Fahrplanwechsel gilt zu Pendlerzeiten auch für den Tellbus ein fast durchgehender Halbstundentakt.»

### Moderne Flotte

In Uri sind – unter Leitung der Auto AG Uri – 26 Busfahrzeuge unterwegs, davon sind 7 Postautos. Im Sinne des Service public übernimmt der Kanton Uri die ungedeckten Kosten im Busbetrieb und trägt auch Neuanschaffungen mit. Derzeit steht ein besonders interessantes Projekt an, wie Thomas Aschwanden sagt: «Zusammen mit der Auto AG Uri prüfen wir den Einsatz eines umweltfreundlichen Elektrobusses. Solche modernen Fahrzeuge sind derzeit noch einiges teurer als die herkömmlichen Dieselsebusse und verfügen über eine beschränkte Reichweite. Deshalb planen wir vorab einen Testbetrieb mit einem angemieteten Elektrobussen und prüfen seine Qualitäten im täglichen Betrieb.» Im Übrigen besteht die Flotte der Auto AG Uri grösstenteils aus Niederflurbussen von Mercedes und der Schweizer Marke HESS. Innovation und ökologische Aspekte sind zwei wichtige Aufgaben, die wir immer wieder mit den Transportunternehmungen aktiv angehen. Damit verbunden sind auch die Neuanschaffungen und Fahrzeugausrüstungen, welche sich bei den Kundinnen und Kunden bewährt haben. So ist man heute im ganzen Kanton Uri bequem und sicher per öV unterwegs – eine Fortbewegungsart mit Zukunftspotenzial.



### Nachgefragt bei Karl Imholz

#### Karl Imholz, Sie sind Gemeindepresident von Attinghausen. Was meinen Sie zum neuen Busfahrplan?

Attinghausen erhält neu drei Busabfahrten pro Stunde. Damit ist der Fahrplanwechsel für unsere Gemeinde fast ein Quantensprung. Da ausserdem das Angebot der Rundkurse übers «Plätzli» markant erhöht wird, ist Attinghausen ab Mitte Dezember 2014 adäquat ans öV-Netz angebunden.

#### Mehr Verbindungen sind ja an sich eine gute Sache. Bringen Sie auch einen konkreten Nutzen?

Bisher musste man per Bus umständlich übers Telldenkmal nach Flüelen fahren, um auf die Bahn umzusteigen. Jetzt hat Attinghausen optimale Anschlüsse am Bahnhof Altdorf – zur S-Bahn und zur Buslinie Seedorf–Bürglen. Ebenso erfreulich sind die neuen Kurse ins Shoppinggebiet Rossgiessen. Alles in allem gewinnt Attinghausen an Attraktivität als Wohn-gemeinde. Das freut mich riesig!



### Umweltbewusst unterwegs

Das Kleeblatt steht stellvertretend für die neuen öV-Leistungen mit Gewinn für die Gemeinden Attinghausen, Bürglen, Seedorf, Schattdorf und Altdorf.

### Volkswirtschaftsdirektion Uri

Abteilung öffentlicher Verkehr  
Klausenstrasse 4, CH-6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 875 24 06  
Fax +41 (0)41 875 24 12  
ds.vd@ur.ch

### Webtipps

[www.ur.ch](http://www.ur.ch)  
[www.aagu.ch](http://www.aagu.ch)  
[www.sbb.ch](http://www.sbb.ch)

# Back to the roots

Jesse Zraggen – geboren in Kanada – möchte ein spezielles Kapitel in der Eishockeygeschichte schreiben. Er ist nämlich seit 40 Jahren der erste Urner, der im blau-weissen Trikot des HC Ambrì-Piotta den Puck über das Eis jagt.

**D**as Herz der meisten Urner Eishockey-Enthusiasten schlägt für die «Biancoblu»: Seit 1985 behauptet sich der HC Ambrì-Piotta in der höchsten Schweizer Spielklasse. Mit der Hoffnung, sportliche Erfolge ernten zu können, integriert der HC Ambrì-Piotta immer wieder junge Talente in die erste Mannschaft. In die Nachwuchsförderung wird entsprechend viel Zeit, Geld und persönliches Engagement investiert – vom Verein selber wie auch vom Donatoren-Club (vgl. Box). Dabei ist im letzten Jahr ein spezieller Coup gelungen: Rund 40 Jahre ist es her, dass mit dem Goalie Fritz Grünig ein Urner im weiss-blauen Trikot kämpfte. Mit dem Transfer von Jesse Zraggen geht die Urner Ära nun endlich weiter.

## Ein Kanadier und gleichzeitig «einä vo yys»

Jesse Zraggens Eltern – Rita Loretz aus Wassen und Stefan Zraggen aus Flüelen – waren 1989 nach Kanada ausgewandert, wo zwei Jahre später Sohn Mike geboren wurde. Kurz vor Jesses Geburt 1993 kam der Vater bei einem tragischen Unfall ums Leben, worauf die Mutter mit den Kindern für einige Zeit in die Schweiz heimkehrte. Wieder zurück in der kanadischen Provinz Alberta, wurden dem heranwachsenden Jesse zwei Dinge klar: Seine Wurzeln liegen in der Gotthard-

## Ein grosser Jesse-Zraggen-Fanclub

Der Donatoren-Club HC Ambrì-Piotta hat sich nicht nur massgeblich für den Transfer von Jesse Zraggen eingesetzt, sondern hilft auch weiterhin finanziell und organisatorisch mit, damit das Engagement des jungen Verteidigers eine rundum gelungene Sache wird. Weitere Firmen – wie etwa die Kommunikationsagentur baumann, fryberg, tarelli ag – und viele Privatpersonen unterstützen Jesse Zraggen als Sponsoren. Möchten auch Sie Ihre Freude ausdrücken, dass «einä vo yys» beim HC Ambrì-Piotta mitkämpft? Informieren Sie sich über die Sponsoringmöglichkeiten:

[www.dc-hcap.ch](http://www.dc-hcap.ch)

[www.jessezraggen.ch](http://www.jessezraggen.ch)



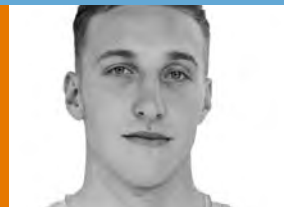
region, die er ferienhalber stets gerne besuchte. Und: Sein Herz gehört eindeutig dem Eishockey! Der spielhungrige Verteidiger startete seine Karriere in der Western Hockey League (WHL) bei den Chilliwacks Bruins. Zuletzt spielte der 185 cm grosse und 95 kg schwere Hüne in der höchsten nordamerikanischen Juniorenstufe für den WHL-Club Regina Pats. In 74 Spielen kam Jesse Zraggen dort auf 6 Tore und 35 Assists. Und dann klopfte der HC Ambrì-Piotta an.

## Debut, Verletzungspech und grosse Pläne

Jesse Zraggen freute sich riesig, als der Zweijahresvertrag mit den Leventinern unter Dach und Fach war. Denn er hatte das Geschehen beim HC Ambrì-Piotta auch von Kanada aus stets verfolgt – die Liebe zu den «Biancoblu» war ihm in die Wiege gelegt worden. Nun darf er sein Können im Eisstadion Valascia zeigen. Seinen ersten Match spielte Jesse Zraggen am 16. September 2014. Es war ein grosser Moment für ihn – der definitive Wechsel von den Junioren zu den Profis. Gross sind auch Jesse Zraggens Vorsätze: Er will sein Spiel so verbessern, dass er zu einer spürbaren Stütze des Vereins wird und somit beitragen kann, die Saisonziele des HC Ambrì-Piotta zu erreichen. Das erfordert vollen Einsatz, höchste Motivation – und manchmal auch Geduld. Wie mehrere weitere Spieler musste Jesse Zraggen nämlich bereits einen Monat nach seinem Debut verletzungsbedingt pausieren. Und selbst das hat seine positiven Seiten: Jesse Zraggen hatte nämlich im Oktober und November mehr Zeit für die Verwandten im Kanton Uri und für neue Bekanntschaften im Tessin. Gleichzeitig freut er sich unbändig darauf, seine Sponsoren und Fans mit weiteren gelungenen Spielzügen zu begeistern. In diesem Sinne: Auf Wiedersehen in der Valascia!

## Werden Sie Partner von Jesse Zraggen

Donatoren-Club HCAP  
Postfach, CH-6460 Altdorf  
Ansprechperson: Beat Dusch  
[info@jessezraggen.ch](mailto:info@jessezraggen.ch)



## Jesse Zraggen

Eishockey-Verteidiger beim HC Ambrì-Piotta. Schweizerisch-kanadischer Doppelbürger mit Urner Wurzeln.

# Mehr als nur Blech

Kompetente Beratung, seriöse Kalkulation und termingerechte wie fachmännische Ausführung sind die Maximen der Spenglerei Tresch in Amsteg. «Für uns sind die individuellen Wünsche der Kunden wichtig», erklärt Christian Tresch, der 2008 den Betrieb von seinem Vater Mario übernommen hat.

**D**er Spenglerbetrieb beschäftigt aktuell fünf Spengler, einen Dachdecker und zwei Lehrlinge. «Wenn Not am Mann ist, ziehen wir temporäre Mitarbeiter hinzu», sagt Christian Tresch, eidgenössisch diplomierter Spenglermeister und Handwerker aus Passion. «Ich bin stolz auf meine Mitarbeiter», fügt er hinzu. «Alle stammen aus der näheren Umgebung und bilden ein hochmotiviertes Team.» Auf absolutem Top-Niveau ist die Werkstatt, die mit modernsten Maschinen ausgestattet und in jeder Hinsicht auf dem neuesten Stand der Technik ist. So ist das Unternehmen bestens dafür gerüstet, seine Produkte und Dienstleistungen laufend der Entwicklung des Markts und den Anforderungen der Kunden anpassen zu können.

## Von Spenglereiarbeiten ...

Das Angebotsspektrum der Spenglerei Tresch ist so breit wie vielseitig. «Die Herstellung und Montage von Dachrinnen, Ablaufrohren und Einfassungen gehören ebenso zu unserem Metier wie die Verkleidung von Kaminen und Lukarnen mit Blech», sagt Christian Tresch. «Eine Spezialität unseres Betriebs sind zudem Turmspitzen und Dachornamente aus Metall an denkmalgeschützten Gebäuden.» Auch Blitzschutzanlagen werden von der Spenglerei Tresch montiert. «Nicht zu vergessen der Bau und die Sanierung von Kaminen mit Edelstahlrohr – ein Angebot, das wir in den letzten Jahren ausgebaut haben.»

## über Fassaden ...

Die Fassade ist die Visitenkarte des Hauses und schützt die Bausubstanz und die Hausbewohner vor Wind, Wetter und Lärm. Christian Tresch erklärt das Prinzip der Spenglerfassade: «Das ist ein hinterlüftetes Fassadensystem, bei dem die äussere Hülle mit Dünoblech verkleidet wird. Bei der Gestaltung sind fast keine Grenzen gesetzt. Unseren Kunden bieten



Auch ausserhalb des Kantons ist die Spenglerei Tresch tätig, wie hier mit den Doppel-falzdächern aus mattedem Edelstahl in Wollerau.

wir eine riesige Auswahl an Systemen und Materialien. Selbstverständlich montieren wir dabei auch die Unterkonstruktionen aus Holz oder Metall.»

## ... bis zu Dächern.

Auch hier verfügt die Spenglerei Tresch über eine langjährige Erfahrung. Ihr Markenzeichen sind hochwertige, langlebige und ästhetisch ansprechende Metalldächer. «Eine unserer jüngsten Arbeiten ist die Treschhütte im Maderanertal, wo wir sowohl das Dach als auch die Fassade ausgeführt haben», sagt Christian Tresch. Metall in verschiedenen Formen eignet sich hervorragend für die Verkleidung von Steildächern. Für Flachdächer hingegen empfiehlt er Bitumen – ein Material, das zu den ältesten Werkstoffen zählt. Warum sich Bitumendächer auch in unseren Gegenden bewährt haben, ist für ihn klar: «Ein Bitumendach hält in der Regel Jahrzehnte. Es muss allerdings fachgerecht erstellt werden, sonst kann man böse Überraschungen erleben.»

Ein weiteres Angebot sind die sogenannten PREFA-Dächer, bei der Aluminium zur Dacheindeckung eingesetzt wird. Dieses System wird sehr oft bei Dachsanierungen verwendet. Der Grund dafür ist einfach und mit erfreulichen finanziellen Konsequenzen verbunden: Bei einer Dacherneuerung müsste der alte Dachstuhl aus Gründen der Statik in vielen Fällen eigentlich mit einer teuren Unterkonstruktion verstärkt werden, damit er die tonnenschwere Last der Ziegel überhaupt tragen kann. «Mit dem um ein Vielfaches leichteren Aluminiumdach von PREFA sind zusätzliche Verstärkungen so gut wie nie notwendig. Unsere Kunden sparen somit nicht nur Geld, sondern auch Zeit. Denn Aluminiumdächer können schnell und unkompliziert auf den alten Dachstuhl montiert werden.» Und wenn etwas für einmal nicht hundertprozentig und bis ins letzte Detail klappen sollte? «So wie bei allen Arbeiten übernehmen wir auch hier für fünf Jahre bei einem verdeckten und zwei Jahre bei einem sichtbaren Mangel die Garantie», erklärt Christian Tresch. «Auf unsere Arbeiten kann man sich immer verlassen». Komme, was wolle? «Selbstverständlich!», betont Christian Tresch.

## Spenglerei Tresch

Gotthardstrasse 4, CH-6474 Amsteg  
Telefon +41 (0)41 883 19 44  
Fax +41 (0)41 883 13 76  
info@spenglerei-tresch.ch  
www.spenglerei-tresch.ch



## Christian Tresch

Eidg. dipl. Spenglermeister, Altdorf.  
Geschäftsinhaber.



# Den Wald der Natur überlassen

Zum Wald hat der Mensch eine starke emotionale Beziehung. Nirgends spürt er die Natur so urtümlich wie im Wald. «Wir müssen zu unserem Wald grosse Sorge tragen, sagt Roland Wüthrich, der im Amt für Forst und Jagd für die Waldbiodiversität verantwortlich ist. Und der Amtsvorsteher Beat Annen doppelt nach: «Ohne Wald wäre der Kanton Uri wohl kaum bewohnbar.»

Warum ist der Wald für uns so wichtig?

**Beat Annen:** Weil er viele Funktionen wahrnimmt, die für die Natur und uns Menschen lebenswichtig sind. Der Wald liefert nicht nur Holz und ist ein beliebter Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Er übt auch eine grosse Schutzfunktion aus. Er bietet mit Abstand die beste Abwehr gegen Lawinen, Steinschlag und Erdbeben. Er leistet überdies einen erheblichen Beitrag zum Wasserhaushalt: Ein Quadratmeter Waldboden kann bis zu 200 Liter Wasser speichern. Nicht zu unterschätzen ist der Einfluss des Waldes auf das Klima, indem er etwa die Temperaturschwankungen ausgleicht. Sie sehen, der Wald ist ein wahres Multitalent. Dabei haben wir noch gar nicht erwähnt, dass der Wald vielen

Leuten Ruhe und Entspannung bietet. Gehen Sie in den Wald und Sie sind schon nach wenigen Minuten ein anderer Mensch.

**Roland Wüthrich:** Die grosse Bedeutung des Waldes haben bereits unsere Vorfahren erkannt. Sie haben deshalb den Wald mit sogenannten Bannbriefen unter strengsten Schutz gestellt: Flüelen schon 1382, Andermatt 1397. Auch die heutige eidgenössische Waldgesetzgebung verpflichtet die Kantone ausdrücklich, dafür zu sorgen, dass der Wald alle seine Aufgaben dauernd erfüllen kann. Ein zentrales Element ist dabei neben der intensiven Pflege die Errichtung von Waldreservaten.

Haben wir nicht genug Reservate, Biotope und Schutzzonen?

**Beat Annen:** Selbstverständlich müssen wir nicht alles und jedes unter Schutz stellen. Wichtig ist, dass bei der Ausscheidung von Schutzzonen die verschiedenen Interessen vernünftig abgewogen werden. Was den Wald betrifft, haben sich Bund und Kantone zum Ziel gesetzt – als Folge der von der Schweiz 1992 unterzeichneten Rio-Konvention über die Biodiversität –, dass rund 10 Prozent der gesamten Schweizer Waldfläche bis ins Jahr 2030 unter Schutz gestellt werden sollen. Diesem Auftrag sucht der Kanton Uri nachzukommen. Er hat in einem Konzept jene



**Beat Annen**

Dipl. Forstingenieur ETH,  
Schattdorf.  
Vorsteher Amt für Forst und Jagd.



**Roland Wüthrich**

Dipl. Forstingenieur ETH, Altdorf.  
Kreisforstmeister Amt für  
Forst und Jagd.



Gebiete bezeichnet, die sich hervorragend als Waldreservate eignen. In drei dieser Gebiete sind inzwischen Waldreservate eingerichtet. Es sind dies Wälder beim «Rütli» in Seelisberg, im Rophaien-Gebiet und neu im Fellital-Taghorn im Urner Oberland.

Warum werden gerade diese Wälder unter Schutz gestellt?

**Beat Annen:** Diese Wälder sind zum einen aufgrund ihrer Artenzusammensetzung für Uri sehr typisch. Hinzu kommt, dass die einzelnen Wälder in anderen Regionen der Schweiz nicht so charakteristisch zu finden sind. Uri nimmt deshalb hier eine gesamtschweizerische Verantwortung wahr.

Schauen wir uns das Waldreservat Fellital-Taghorn etwas näher an. Was ist das Besondere an diesem Wald?

**Roland Wüthrich:** Von grossem Wert ist in erster Linie der Arvenbestand – übrigens der grösste auf der Schweizer Alpen-nordseite. Arven sind überaus zäh und widerstandsfähig. Nicht umsonst fühlen sie sich im hohen Gebirge in ihrem Element. Ihr ganzes Leben müssen sie dem rauen Bergklima trotzen. Sie gedeihen selbst dort, wo es anderen Baumarten längst nicht mehr behagt. Der Wald «klettert» hier bis auf 2200 Meter hinauf, so hoch, wie sonst kein anderer Wald in Uri. Im Reservat sind nebst Arven auch Bergföhren, Fichten und Weisstannenrelikte zu finden. Die ältesten Bäume sind über 500 Jahre alt.

**Beat Annen:** Einzigartig ist sicher auch, dass das Reservat in einer grossartigen Landschaft liegt. Es umfasst weite Teile des Fellitals und erstreckt sich auf der Ostflanke des Urner Reusstals oberhalb des Schutzwaldgürtels bis zur Gemeindegrenze von Wassen und Göschenen südlich des Standeltals. Die Gesamtfläche des Reservats beträgt 862 Hektaren. Davon ist rund die Hälfte bewaldet.

**Roland Wüthrich:** Ich freue mich sehr, dass wir dieses Gebiet unter Schutz stellen konnten. Es bietet für Flora und Fauna einen idealen Lebensraum, um sich ungestört zu entwickeln. Das Waldreservat befindet sich in einem Landschaftsgebiet von nationaler Bedeutung (BLN-Gebiet) und innerhalb eines eidgenössischen Jagdbanngebiets. Schon andere haben also den grossen Wert dieses Gebiets erkannt, das übrigens bereits von 1948 bis 1997 in kleinerem Umfang als Waldreservat geschützt war.

Der Wald gehört in Uri grösstenteils den beiden Korporationen Uri und Ursern. Wird mit der Ausscheidung von Waldreservaten nicht in das Eigentumsrecht anderer eingegriffen?

**Beat Annen (lacht):** Das würden sich die Korporationen nie bieten lassen. Zu Recht! In Uri gehören tatsächlich über 80 Prozent der Wälder den Korporationen oder Bürgergemeinden. 14 Prozent sind privat. Und nur gerade 2 Prozent gehören dem Kanton. Dem Bund sogar nur 1 Prozent. Auch der Wald im Fellital ist Eigentum der Korporation Uri.



Im Fellital befindet sich der grösste Arvenbestand auf der Schweizer Alpen-nordseite.

**Roland Wüthrich:** Selbstverständlich hätte ohne Zustimmung der Korporation der Kanton niemals das Waldreservat Fellital-Taghorn ausscheiden können. Und noch etwas: Die Korporationsbürgergemeinden Gurtellen und Wassen besitzen seit Urzeiten das Recht, diesen Wald zu bewirtschaften. Klar, auch sie mussten vorgängig mit einbezogen und für den Verzicht des Nutzungsrechts entschädigt werden.

Wie ist man vorgegangen?

**Beat Annen:** Als Erstes hat der Regierungsrat 2006 den Waldentwicklungsplan verabschiedet. Er zeigt auf, welche Funktionen der Urner Wald erfüllen soll. Gestützt darauf wurde das Waldreservatskonzept verabschiedet, in dem unter anderem die drei erwähnten Waldreservate bezeichnet werden. Alles erfolgte stets in intensiver Zusammenarbeit mit der Korporation Uri. Beim Waldreservat Fellital-Taghorn handelte der Kanton daraufhin einen Vertrag mit der Korporation Uri aus. Dieser wurde von der Korporation Uri sowie von den zwei Korporationsbürgergemeinden behandelt und verabschiedet. Darin verpflichtet sich die Korporation Uri als Eigentümerin, ein genau bestimmtes Gebiet der natürlichen Entwicklung zu überlassen. Dieser Vertrag wurde mit den entsprechenden Dienstbarkeiten im Grundbuch eingetragen.

Wie steht es mit der künftigen Nutzung?

**Roland Wüthrich:** Die Korporationsbürgergemeinden Wassen und Gurtellen verzichten während der nächsten 50 Jahre auf eine forstliche Nutzung. Sie erhalten dafür vom Kanton eine Entschädigung. Was bedeutet das konkret: Im Waldreservatsgebiet Fellital-Taghorn wird zwar künftig keine forstliche Bewirtschaftung mehr stattfinden. Das heisst aber nicht, dass zur Gewährleistung von Sicherheit und Forstschutz oder um die Wege offen zu halten keine Eingriffe mehr erlaubt sind.

Sind Jagen und Wandern weiterhin möglich?

**Roland Wüthrich:** Das Fellital ist ein eidgenössisches Jagdbanngebiet. Deshalb ist die Jagd hier seit langem verboten. Das Wandern und Sammeln von Beeren und Pilzen sind wie bis anhin möglich. Durch das Waldreservat wird das Gebiet im Gegenteil touristisch aufgewertet.



#### Amt für Forst und Jagd

Klausenstrasse 2, CH-6460 Altdorf  
Telefon +41 (0)41 875 23 16  
Fax +41 (0)41 875 23 28  
sid.afj@ur.ch



# Die Nasszelle war gestern

Das kleine zweckorientierte Badezimmer gehört mehr und mehr der Vergangenheit an. Heute ist das Bad für viele ein sehr wichtiger Raum und wird als Spiegel der Persönlichkeit und der Lebensqualität gepflegt. Mit dieser Aufwertung sind auch die Ansprüche an Design und Ambiente, an Funktionalität und Ökologie gestiegen. Für eine optimale Planung und Umsetzung von Bädern, Sanitär- und Heizungsanlagen sind deshalb echte Profis gefragt. Jene der Furrer Haustechnik AG aus Erstfeld etwa, die zum grossen Netzwerk von «das-andere-bad.ch» gehört.

**E**s klingt fast unglaublich: Noch 1960 verfügte erst knapp die Hälfte der Urner Wohnungen über den Luxus eines Badezimmers. Anderswo in der Schweiz war es ähnlich. Es mussten ja auch einige Voraussetzungen erfüllt sein. Ein Badezimmer war und ist per Definition ein separates, möglichst beheiztes Zimmer mit fliessendem Wasser sowie Anschluss zur Hauskanalisation, einem Boiler oder einem anderen Apparat zur Warmwasseraufbereitung und – klar – einer Wanne zum Baden. Lange war für den Raum auch der Begriff «Nasszelle» üblich. Und in der Tat: Gekachelte Böden und Wände, die oft sehr begrenzten Dimensionen sowie die einheitliche, recht karge Einrichtung früherer Badezimmer erinnerten wirklich an rein funktionale Zellen.

## Ein Sprung nach vorn

Wie haben sich da die Zeiten geändert. Wer heute ein frisch gebautes oder saniertes Badezimmer betritt, taucht meist in eine richtiggehend wohnliche Atmosphäre ein. Natürlich

## Furrer Haustechnik AG

Gärtnerweg 5, CH-6472 Erstfeld  
 Telefon +41 (0)41 880 09 50  
 Service 24h: 0800 588 088  
 Fax +41 (0)41 880 19 50  
 info@furrer-haustechnik.ch

## Webtipps

[www.furrer-haustechnik.ch](http://www.furrer-haustechnik.ch)  
[www.wyss-haustechnik.ch](http://www.wyss-haustechnik.ch)  
[www.das-andere-bad.ch](http://www.das-andere-bad.ch)  
[www.blickfang.ag](http://www.blickfang.ag)

gehören auch heute noch eine Bade- oder Duschwanne, ein Lavabo und – falls dieses nicht in einem eigenen Raum untergebracht ist – ein WC dazu. Doch die funktionalen Elemente für die Körperhygiene sind nur ein Teil des Ganzen: Verschiedenartige Beleuchtungen, ästhetische Möbel, Sitzgelegenheiten, eingebaute Musikkautsprecher, ausgesuchte Accessoires und Textilien machen ein Badezimmer zu einem Ort, an dem man sich gerne auch länger aufhält. «Seit einigen Jahren wird dem Badezimmer beim Hausbau viel Platz und auch ein beträchtliches Budget zugemessen», weiss Andreas Arnold. Er muss es wissen, denn er ist der Geschäftsführer der Erstfelder Furrer Haustechnik AG und betreut mit seinem Team in Uri viele Badneu- und -umbauten. «Es gibt fast unendlich viele Möglichkeiten, um sich eine ganz persönliche Wohlfühloase zu schaffen – bis hin zur im Bad eingebauten Sauna oder einem privaten Hamam», sagt Andreas Arnold und betont gleichzeitig: «Aber nicht nur neuartige Installationen machen ein Bad modern und wohnlich. Es läuft auch viel über Materialien und Farben, mit denen nun oft sehr spielerisch umgegangen wird.»

### Trends im Badezimmer

Geölte Parkettböden zum Beispiel – und allgemein Einbauten oder Möbel aus Naturholz – trifft man heute in manchen Badezimmern an. Vorbei die Zeiten, als ausschliesslich glänzende Keramikoberflächen «das Richtige» waren. Samtig-warme Oberflächen aus verschiedenen Materialien wie dem Acrylstein Corian, matte Keramik oder die ultradünne und sehr bruchsichere Saphirkeramik sind in Mode. Gebrochene Farben wie schlammgrün, graubraun oder aubergine setzen sanfte Kontraste zu Weiss und Schwarz. Und selbst bei den Wasserhähnen und anderen Armaturen gibt es Material- und Farbinnovationen. «Übrigens liegt auch gerade alles im Trend, was auf den ersten Blick nostalgisch wirkt», verrät Arnold. Retro-chic hält also auch im Bad Einzug.

### Grosse Zukunft

«Momentan beschäftigen uns in Uri viele Neubauten», sagt der Geschäftsführer der Furrer Haustechnik AG. «Badsanierungen sind aber ebenso spannend, und ich denke, dass dieser Bereich in den nächsten Jahren wieder wachsen wird.» Andreas Arnold ist seit 2004 im Betrieb; er kennt das Geschäft in allen Einzelheiten bestens. Gegründet wurde es 1972 durch den Heizungs- und Sanitärfachmann Paul Furrer, einem Branchenpionier, der zum Beispiel die erste Wärmepumpe in Uri installierte. Das war 1979. 31 Jahre später wird die Firma von der Wyss Haustechnik AG (Stans) übernommen, um die Nachfolge zu sichern. Die Stanser Firma gibt es seit über 140 Jahren; sie zählt mit rund 45 Mitarbeitenden zu den grössten Sanitärunternehmen der Zentralschweiz. Andreas Arnold und seine fünf Mitarbeiter schätzen die interdisziplinäre Zusammenarbeit: «Zusammen mit Wyss und weiteren Firmen gehören wir zum Netzwerk «das-andere-bad.ch», das nebst klassischen

Installationsarbeiten auch Beratungs-, Planungs-, Engineering- und Designleistungen erbringt. Wir arbeiten also mit verschiedenen Spezialisten zusammen.» Ab dem 1. Januar 2015 wird Furrer Haustechnik auch namentlich integriert und tritt von da an unter dem Namen Wyss Haustechnik AG auf. Der Firmenstandort Erstfeld, das dortige Team und die bewährten Services bleiben bestehen.

### Wasser und Wärme bleiben ihr Metier

Mit bewährtem, qualitativ stets überzeugendem Sanitär- und Heizungshandwerk sorgt das Erstfelder Team dafür, dass fliesst, was fließen muss, dicht ist, was dicht sein soll und Wärme da ist, wo sie gewünscht wird. Energie- und budgeteffiziente Lösungen sind auch in Zeiten der «Wohlfühlbadezimmer» selbstverständlich gefragt. Andreas Arnold und seine Leute kennen sich damit ebenso aus wie mit dem Thema Wasserbelegung beispielsweise nach der Methode Grander.



Wasserversorgungsteam Furrer-Wyss-Haustechnik.

«Die sorgfältige Kundenberatung und das Denken in Varianten sind uns so wichtig wie die professionelle Ausführung oder die 24-Stunden-Erreichbarkeit», betont der junge Geschäftsführer. Das hat sich nicht nur bei privaten Bauherren und -herrinnen herumgesprochen. Auch für die öffentliche Hand hat die Furrer Haustechnik AG in letzter Zeit grosse Projekte umgesetzt. Etwa für die Schule und das Schwimmbad Erstfeld (Wasseraufbereitungstechnik), die Gemeinde Erstfeld (Trinkwasserversorgung) oder für die neue Alpkäserei Urnerboden (Heizung). Mit einem eigenen diplomierten Brunnenmeister im Team, dank sorgfältig gepflegtem Know-how und mit modernstem Spezialequipment hat sich die Furrer AG einen guten Namen gemacht für die Erschliessung von Neubauten wie auch für die Sanierung von Wasser- und Trinkwassernetzen. Andreas Arnold freut sich darauf, auch künftig Wert- und Pionierarbeit zu leisten im Kanton Uri – ab Januar 2015 unter dem neuen Namen Wyss Haustechnik AG.



**Andreas Arnold**

Eidg. dipl. Chefmonteur, Attinghausen.  
Geschäftsführer Furrer Haustechnik AG.



**Dominik Gamma**

Sanitärinstallateur, Wassen.  
2. Lehrjahr zum Heizungsmonteur.

# Hightech bei Gisler Druck

Die grösste Urner Druckerei besitzt eine der modernsten Offset-Druckmaschinen, die es zurzeit weltweit gibt. Sie produziert nicht nur schneller. Auch die Druckqualität kann in Bezug auf die Farbbrillanz und Kontraste gesteigert werden. Und ein weiterer Vorteil ist, dass neben Papier und Karton auch Folien und Kunststoffe bedruckt werden können.

**A**ls um 1450 Johannes von Gutenberg den Buchdruck mit beweglichen Lettern erfand, wird er kaum im Traum daran gedacht haben, welche Revolution er damit auslöste. Mussten zuvor die Texte mühsam abgeschrieben werden, konnten jetzt mit einer Druckform zahlreiche Blätter hergestellt werden. «Ich frage mich oft, was Gutenberg zur heutigen Drucktechnik sagen würde», lacht Urs Schnüriger, Mitglied der Geschäftsleitung und bei Gisler Druck AG verantwortlich für die Bereiche Innovation und Technologie. «In den letzten Jahren hat sich auf dem Gebiet der Drucktechnologie enorm viel getan. Wer hier nicht Schritt hält, ist bald weg vom Markt.»

## Vorteile für die Kundschaft

Seit Kurzem steht im Maschinenpark der Gisler Druck eine nigelnagelneue Druckmaschine Lithrone LS 529 H-UV der Marke Komori. So kompliziert der exakte Name des Hightechgeräts ist, so hochkomplex ist auch die Maschine. «Super, was unsere neue Druck-

maschine leistet», freut sich Martina Loretz, die im letzten Sommer in der Firma ihre vierjährige Lehre als Drucktechnologin abgeschlossen hat. «Was früher in mehreren Schritten erfolgte, geschieht jetzt in einem Durchgang. Dadurch können wir noch schneller produzieren und unsere Termine einhalten.» Ihr Kollege Felix Sidler doppelt nach: «Die Druckmaschine bringt für unsere Kundschaft noch andere Vorteile. Die Druckqualität, die heute bereits sehr hoch ist, wird noch besser. Die Farben werden kräftiger und die Kontraste schärfer.» Felix Sidler, der als Drucker über eine langjährige Erfahrung verfügt, zeigt das gleich an einem Bogen, den die Maschine am hinteren Ende freigibt. Tatsächlich leuchten die Farben in einer Frische, als wären sie eben gemalt worden. «Fantastisch ist auch die Möglichkeit, die Drucksachen mit Lack-Effekten zu veredeln. Neu ist zudem, dass wir neben den unterschiedlichsten Papiersorten und Kartons auch Folien und Kunststoffe bedrucken können», erklärt er stolz, um gleich hinzuzufügen: «Mit dieser neuen Druckmaschine kommen wir noch weit mehr als bisher den verschiedenen Ansprüchen unserer Kundinnen und Kunden nach.»

## Wandel im Druckereigewerbe

Seit den Zeiten Johannes von Gutenbergs hat sich nicht nur die Drucktechnik gewaltig verändert. Einen geradezu revolutionären Umbruch erlebt das Druckereigewerbe auch generell. Was früher gedruckt auf Papier vorlag, wird heute oft nur noch in elektronischer Form verbreitet. «Heute wird weniger gedruckt als früher», erklärt Urs Schnüriger. «Umso wichtiger ist, unseren Kunden einen Topservice zu bieten.» Auch wenn Gisler Druck mit ihren rund 60 Mitarbeitenden die grösste Urner Druckerei ist, ist sie einer harten Konkurrenz ausgesetzt. «Vor allem die Online-Billigdruckereien im In- und Ausland machen uns zu schaffen», sagt Urs Schnüriger. «Sie üben einen massiven Druck auf die Preise aus, dem wir beim besten Willen vielfach nicht standhalten können. Doch punkto Kundenberatung, Termintreue und Zuverlässigkeit sind wir immer noch Spitze. Das bestätigen uns viele Rückmeldungen unserer Kundschaft.»

## Investition in die Zukunft

Während viele Schweizer Druckereien wegen des veränderten Umfelds ihren Betrieb aufgeben mussten, hat Gisler Druck in den vergangenen Jahren grosse Investitionen getätigt. Am 1. Januar 2013 hat die Firma gar den Betrieb und die Belegschaft der Gamma Druck + Verlag AG übernommen. Klar, dass die Anschaffung der neuen Druckmaschine in der Geschäftsleitung intensiv diskutiert wurde. Schliesslich geht es um sehr viel Geld. «Doch wir haben uns aus voller Überzeugung zu diesem Schritt entschieden – vor allem auch, weil wir an den Produktionsstandort Uri und an die Zukunft unseres Betriebs glauben», so Urs Schnüriger. Er und seine Mitarbeitenden freuen sich sehr, dass nach einem intensiven Evaluationsprozess die neue Maschine in der Druckerei in Betrieb ist. Wie kein Zweiter kannte Peter Gisler ihre Vorgängerin: «Auch sie war eine tipptoppe Maschine und hat unschätzbare Dienste erwiesen. Doch in letzter Zeit ist sie etwas in die Jahre gekommen und da und dort musste sie repariert oder revidiert werden.» Und was ist anders bei der neuen Maschine? «Die Drucktechnologie basiert auf Hyper-UV-Licht», sagt Felix Sidler. Er nennt gleich die Vorteile dieser Technik: «Die Druckbogen kommen trocken aus der Maschine. Damit entfällt

## Max Widmer

hat fast 30 Jahre lang als Mitglied der Geschäftsleitung und Kundenbetreuer die Geschicke der Gisler Druck AG geprägt. Als gelernter Schriftsetzer hat er vom Bleisatz bis zur heutigen Offsettechnik die Entwicklung des Druckergewerbes erlebt. Über all die Jahre ist Max Widmer seinem Grundsatz treu geblieben, dass jeder Kunde, auch wenn der Auftrag noch so klein ist, eine professionelle Beratung und eine tadellose Arbeit verdient. Wir lassen dich ungern ziehen, lieber Max, gönnen dir aber von Herzen deine Pension.



## Gisler Druck AG

Gitschenstrasse 9, CH-6460 Altdorf  
 Telefon +41 (0)41 874 16 16  
 Fax +41 (0)41 874 16 32  
 mail@gislerdruck.ch  
 www.gislerdruck.ch





Die neue Druckmaschine ist ein Hightechgerät und produziert schnell und qualitativ hochstehend die unterschiedlichsten Drucksachen.

beim Druckablauf nicht nur die zeitraubende Trocknungsphase. Wir können jetzt auch weitgehend ohne Schutzlack drucken.» Und Martina Loretz fügt hinzu: «Wir erleben nicht mehr die gelegentlich unangenehme Überraschung, dass sich während des Trocknens die Farbe verändert.» Ein weiteres Plus ist, dass beim Einsatz von Veredelungslacken das Druckerzeugnis UV-beständig ist und nicht mehr vergilbt.

#### Zum Wohl der Umwelt

Der Anschaffung einer neuen Druckmaschine geht jeweils nicht nur ein ausgiebiges Auswahlverfahren voraus. Auch die vierwöchige Installation stellte die Druckerei vor grosse Herausforderungen. Umfangreiche bauliche Massnahmen am

Gebäude der Druckerei waren erforderlich. «Wir haben die Gelegenheit genutzt, um gleichzeitig im Haus eine neue Grundwasserkühlung und die komplette Heizungs- und Klimasteuerung zu ersetzen», sagt Urs Schnüriger. Neu ist auch, dass Gisler Druck «Urstrom» des EW Altdorf aus erneuerbaren Energiequellen bezieht. Für Urs Schnüriger ein weiterer wichtiger Nebeneffekt: «Alles in allem haben diese Investitionen zur Folge, dass Gisler Druck seinen Energieverbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen deutlich verringern kann.»

#### Intensive Schulung der Mitarbeitenden

Während die Maschine installiert wurde, stand der Betrieb nicht still. Neben dem Einsatz der Digitaldrucktechnologie wurden die grösseren Aufträge über Partnerdruckereien abgewickelt. Ein weiterer wichtiger Schritt war die Schulung der Mitarbeitenden. «Sie waren sehr gefordert», erklärt Urs Schnüriger. «Der Wechsel zu dieser hoch technologisierten neuen Druckmaschine hat von unseren Mitarbeitenden viel Flexibilität und Einsatzbereitschaft verlangt.» Urs Schnüriger ist stolz auf seine Druckerin und seine Drucker. «Sie haben die Herausforderungen hervorragend gemeistert. Schnell haben sie die neuen Abläufe gelernt. Sie haben die Maschine voll im Griff und schätzen deren fast unbegrenzten Möglichkeiten sehr.»

### Gisler Druck AG

ist der grösste Urner Medienbetrieb. Das Unternehmen beschäftigt 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon sind acht Lernende. Die Druckerei bietet als Generalunternehmerin ganzheitliche Drucklösungen an. Der Service beginnt bei der individuellen Kundenberatung und geht über den Druck bis zur Postaufgabe der fertigen Drucksachen. Die Stärken des Unternehmens liegen im Bereich Farbendruck – Prospekte, Werbe- und Geschäftsdrucksachen, Zeitschriften, Bücher, Trauer-, Geburts- und Hochzeitsanzeigen und vieles mehr. Gisler Druck gibt auch das «Urner Wochenblatt» und den Gratisanzeiger «Uristier» heraus.

- 01 **Urs Schnüriger**  
Mitglied der GL. Bereich Innovation und Technologie.
- 02 **Felix Sidler**  
Drucktechnologe.

- 03 **Peter Gisler**  
Drucktechnologe.
- 04 **Martina Loretz**  
Drucktechnologin.



02



03



04



# Die Perle im Urner Kulturkalender

Klein, aber fein. Das ist das Tonart Festival in Altdorf. Seit 10 Jahren bringt das Musikfestival nationale und internationale Grössen nach Uri. Das Tonart-Erfolgsrezept lautet: Herzlichkeit und Engagement, und zwar viel davon.

**P**hilipp Fankhauser, Dennis Chambers, Dean Brown, Bobby Sparks, Rudi Rotta, James Taylor, James Gruntz, William White. Die Liste der über 60 Bands, die in den letzten 10 Jahren am Tonart Festival in Altdorf aufgetreten sind, ist lang. Nationale und internationale Grössen sind mit dabei – selbst ein Grammy-Gewinner. Begonnen hat alles 2005 mit der Gründung des Jazzvereins Uri (siehe Box). Das Hauptziel des Vereins: das Tonart Festival organisieren. Im ersten Jahr stand gleich Blues-Ikone Philipp Fankhauser im «Schlüssel»-Saal als Geburtshelfer auf der Bühne. Zwei weitere Konzerte im Kellertheater im Vogelsang sowie im Haus für Kunst Uri rundeten die Erstaussgabe des Festivals ab. «Der Aufwand für das erste

Festival mit seinen wechselnden Locations war gross», erinnert sich der musikalische Leiter des Tonart, Philipp Truniger.

## **Etwas ist immer anders**

Seither hat sich einiges verändert. Die Konzerte finden nun im «Schlüssel»-Saal oder auf einer der Bühnen des theater(uri) statt. Zum Markenzeichen des Tonart Festivals hat sich die Lounge im Foyer des theater(uri) entwickelt. Während des Festivals bietet sie nicht nur den stimmigen Rahmen für Live-Konzerte. Sie sorgt mit der gut bestückten Bar auch für die richtige Tonart-Atmosphäre. «Wir wollen uns stetig weiterentwickeln und überdenken unser Konzept nach jeder Ausgabe», erklärt Philipp Truniger. «Das einzig Konstante beim Tonart Festival ist, dass immer irgendetwas anders ist.»

Gleich geblieben ist hingegen, dass die Organisatoren ehrenamtlich arbeiten und mehrere hundert Stunden pro Jahr für das Festival investieren. Dieses Herzblut und Engagement spüren auch die Musiker. Nicht von ungefähr fühlen sie sich am Tonart besonders wohl, wie etwa Philipp Fankhauser betont, der als Einziger bis jetzt zweimal am Festival aufgetreten ist: «Das Tonart ist äusserst liebevoll produziert und bietet ein sehr spezielles und musikalisch hochwertiges Programm. Der intime



**Philipp Truniger**

Leiter Rechtsdienst IFPI Schweiz, Bern.  
Musikalischer Leiter Tonart Festival Altdorf.



**Moritz Baumann**

Msc. Vermögensverwalter, Uetikon.  
Sponsoring/Finanzen  
Tonart Festival Altdorf.

Rahmen und der direkte Kontakt zum Publikum und zu den Veranstaltern hat mir sehr gut gefallen», so der Bluesstar. «Nun hoffe ich, dass ich ein drittes Mal in Altdorf auftreten kann», fügt er lachend an.

### Mit Herzblut dabei

«Unser grösstes Kapital ist das persönliche Engagement des OKs und die Herzlichkeit, die wir den Musikerinnen und Musikern bieten können», erklärt OK-Mitglied Ralph Aschwanden. Mitunter hilft das OK selbst bei ungewöhnlichen Problemen. «Bluesmusiker Rudy Rotta organisierten wir an einem Sonntagmorgen einen Abschleppdienst, nachdem er Diesel statt Benzin getankt hatte», erinnert sich Philipp Truniger. Ersatzhemden für die Musiker bereitstellen, am späten Samstagabend ein Instrument reparieren – die Organisatoren lösten bisher noch jedes Problem. Ralph Aschwanden: «Es ist der Vorteil eines kleinen Festivals, dass wir schnell und flexibel auf Schwierigkeiten reagieren können. Das schätzen die Musiker sehr.» Das wiederum merkt der musikalische Leiter des Festivals, wenn es um das Booking geht. «Wir haben uns durch unsere seriöse Arbeitsweise in den vergangenen Jahren als kleines Festival einen guten Namen erarbeitet. Das erleichtert uns, nationale und internationale Acts zu verpflichten», erklärt Philipp Truniger.

### Glanzpunkt des Altdorfer Kulturangebots

In Altdorf und dem Kanton Uri ist das Tonart Festival mittlerweile ein fester Bestandteil des Kulturlebens. In den vergangenen 10 Jahren sei das Tonart Festival für sie zu einem fixen Teil ihres Kalenders geworden, betont auch die Altdorfer Gemeindepräsidentin Christine Widmer Baumann. «Die abwechslungsreichen und wunderbaren Jazzkonzerte sind ein Genuss.» Das Tonart Festival mit seinen Machern ermöglichten es, in unkomplizierter und gemüthlicher Atmosphäre Jazz und jazzverwandte Musik auf hohem Standard in Altdorf zu geniessen. «Für Altdorf ist das Tonart Festival ein wichtiger Glanzpunkt und eine grosse Bereicherung des Kulturangebots.» Auch auf ein treues Stammpublikum kann sich das Tonart verlassen. Matthias Tasse und Jeanine Zraggen etwa haben noch keine Festivalausgabe verpasst. Sie sind zwei der bis zu 800 Personen, die das Urner Musikfestival jedes Jahr besuchen. «Wir schätzen die familiäre Atmosphäre beim Tonart sehr», so Jeanine Zraggen. Auch Josef Schuler, Kulturbeauftragter des Kantons Uri, ist begeistert: «Das Tonart ist eine Perle im Urner Kulturkalender. Der Verein hat erstmals wichtige zeitgenössische Jazzgrößen nach Uri gebracht und Jazz mit anderen Stilrichtungen kombiniert.» Besonders in Erinnerung geblieben sind ihm das Thierry Lang Trio (2014) und James Gruntz (2012). «Das Festival fällt aber nicht nur durch die Musik, sondern auch durch die sorgsame visuelle Gestaltung auf.»

### Breite Unterstützung

Treu sind auch die Sponsoren und Partner des Festivals. Seit Jahren unterstützen die Urner Kantonalbank oder Germann Achermann Architekten AG das Festival als Hauptsponsoren. Auch das theater(uri) und das Hotel Goldener Schlüssel sind als Partner von Beginn an mit dabei. Keine Selbstverständlichkeit, wie der Finanzchef des Festivals, Moritz Baumann, erklärt: «Das Tonart könnte ohne die langjährige Unterstützung durch unsere Sponsoren, die öffentliche Hand oder un-



Die Sängerin Bergitta Victor am Tonart Festival 2014.

serer Partner nicht durchgeführt werden.» Entsprechend viel Wert wird auf die Pflege dieser Partnerschaften gelegt. «Wir sind von Anfang an mit dabei, weil uns das Konzept überzeugt hat und immer noch überzeugt», hält Dave Arnold von Arnold Reklamen fest. Seine Firma ist für die Umsetzung aller grafischen Arbeiten zuständig. «Das Tonart hat sich als Festival etabliert und lässt uns immer wieder musikalische Glanzpunkte erleben. Wir sind stolz, dazu unseren Anteil beitragen zu können», sagt Dave Arnold.

### Novum zum 10-Jahr-Jubiläum

Zum 10-Jahr-Jubiläum lassen sich die Festivalorganisatoren etwas Spezielles einfallen. Zwar finden auch in diesem Jahr Konzerte in der Festivalounge und im «Schlüssel»-Saal statt. Allerdings gibt es am Donnerstag, 5. März, ein Novum in der Tonart-Geschichte. Philipp Truniger: «Wir eröffnen das Festival mit einem Jubiläumskonzert im grossen Saal des theater(uri).» Vorgängig soll bei einem Apéro auf die Erfolgsgeschichte angestossen werden – und auf die nächsten zehn Jahre Tonart Festival Altdorf.

## Jazzverein Uri

Der Jazzverein Uri wurde im Oktober 2005 gegründet und hat zum Ziel, Jazz und jazzverwandte Musik im Kanton Uri mit verschiedenen Konzerten und Veranstaltungen zu fördern. Schwerpunkt des Jahresprogramms ist die Veranstaltung des einmal jährlich stattfindenden Tonart Festivals. Daneben unterhält der Verein gute Beziehungen zu lokalen Kulturschaffenden und beteiligt sich an Co-Produktionen. In den vergangenen Jahren hat der Jazzverein erfolgreich mit dem theater(uri), dem Kunstverein Uri und dem Kellertheater im Vogelsang Events realisiert. Mehrere Dutzend Passivmitglieder ermöglichen es dem Verein, die Durchführung des Tonart Festivals zu sichern. Geleitet wird der Jazzverein Uri durch Tino Horat und Philipp Truniger im Co-Präsidium.



### Thomas Huwyler

Gewerkschaftssekretär, Altdorf.  
PR-Verantwortlicher  
Tonart Festival Altdorf.

### Jazzverein Uri

Postfach 508, CH-6460 Altdorf  
info@jazzverein.ch  
www.jazzverein.ch

### Webtipps

www.tonartfestival.ch  
www.jazzverein.ch  
www.jazzmore.ch

# Wichtige Termine\*

14.12.14	Gerhard Polt mit den Wellbrüdern	theater(uri), Altdorf
14.12.14	Bauen ... Erleben ... «Stille Nacht»	Bauen
17.12.14	Gschichtä- und Märlichischtä mit Carmen	Kantonsbibliothek Uri, Altdorf
19.12.14 – 20.12.14	Klangkanton	theater(uri), Altdorf
20.12.14	36. Weihnachts-Langlauf	Unterschächen
20.12.14	Kindertheater: Mutig sein!	Kellertheater Vogelsang, Altdorf
21.12.14	Benefizkonzert für «Jeder Rappen zählt»	Kirche St. Martin, Altdorf
26.12.14	Weihnachtskonzert	Pfarrkirche Peter und Paul, Andermatt
27.12.14	Jahresausklang	Seelisberg
27.12.14	Von Schicksal und Glück	kulturkloster altdorf
30.12.14	Unplugged on Tour	Andermatt
05.01.15 – 07.01.15	Theater Momänt & Co: Uchrüt	theater(uri), Altdorf
06.01.15	Urner Meisterschaften Langlauf	Realp
06.01.15	Reicha-Quintett	kulturkloster altdorf
07.01.15 – 30.01.15	Suppenausschank	Winkel, Altdorf
10.01.15 – 11.01.15	Hanneli-Workshop	Haus der Volksmusik, Altdorf
14.01.15	Jubiläum Dätwyler AG, Film-Première	Kino Leuzinger, Altdorf
16.01.15	Schaurig sagenhafte Schneeschuhtour	Haldi
20.01.15	Sprechstunde «Digitale Bibliothek»	Kantonsbibliothek Uri, Altdorf
24.01.15	Unplugged on Tour	Andermatt
24.01.15	Kindertheater: Nandi – luki*ju theater	Kellertheater Vogelsang, Altdorf
26.01.15	Mad & Bad & Sutherland	Kellertheater Vogelsang, Altdorf
29.01.15 – 05.03.15	Nachtschlitteln	Nätschen, Andermatt
31.01.15	Zehn Wahrheiten	Kellertheater Vogelsang, Altdorf
05.02.15	Lichtmessmarkt	Lehn, Altdorf
06.02.15	Schaurig sagenhafte Schneeschuhtour	Brüsti, Attinghausen
12.02.15	Schmutziger Donnerstag	
16.02.15	Gidelmändig	
26.02.15 – 27.02.15	Winterwettkämpfe der Armee (WiWA)	Andermatt
28.02.15	Unplugged on Tour	Andermatt
5.03.15 – 07.03.15	10. TonArt Festival	Hotel Schüssel, Altdorf
05.03.15	Mittfastenmarkt	Lehn, Altdorf
14.03.15	Stubete am Nätschen	Nätschen, Andermatt
19.03.15	Multivision «ARKTIS - Grönland & Spitzbergen»	Winkel, Altdorf
20.03.15 – 21.03.15	AndermattLive!	Andermatt
28.03.15	Masters Schweizermeisterschaften Langlauf	Realp
02.04.15 – 12.04.15	SwissChamber MusiCircle Osterfestival 2015	Pfarrkirche Peter & Paul, Andermatt
03.04.15	Bauen... Erleben... «Frühlingsgefühle»	Bauen
04.04.15	Unplugged on Tour	Andermatt
11.04.15	King of the Mountain	Gemsstock, Andermatt
16.04.15	Aprilmarkt	Lehn, Altdorf
16.04.15	Jubiläum Dätwyler AG, Jubiläums GV	Uristiersaal (GV im theater(uri), Altdorf)
17.04.15 – 19.04.15	Vinuri – Ürner Weinmesse 2015	Winkel, Altdorf
24.04.15 – 26.04.15	50-jähriges Jubiläum des Musikvereins Bristen	Schulhaus, Bristen
21.05.15	Maimarkt	Lehn, Altdorf
30.05.15	Gästival 2015 Jubiläumsfest	Altdorf
31.05.15	Urner Kantonales Schwingfest	Flüelen

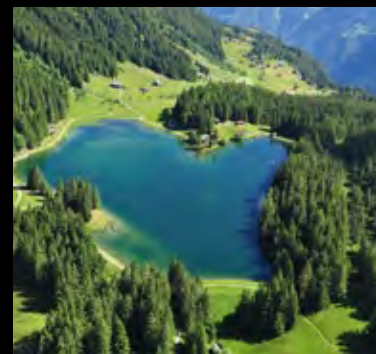
\* Terminänderungen vorbehalten



## Klassikfestival in Andermatt

Vom 2. bis 12. April 2015 organisiert der Swiss Chamber Music Circle in Andermatt zum ersten Mal ein Osterfestival mit klassischer Musik. Die Konzerte finden in der wunderschönen und akustisch sehr überzeugenden Barockkirche St. Peter und Paul statt. Nebst den arrivierten Lucerne Festival Strings treten viele junge Musiktalente auf. [www.swisschamber-musiccircle.ch](http://www.swisschamber-musiccircle.ch)





Das Urner  
Weihnachts-  
geschenk

# Urner Bildkalender 2015

Uri gehört zu den landschaftlich spannendsten Kantonen der Schweiz. Das Land am Gotthard ist – wie Heinrich Danioth einmal schrieb – fürwahr Prunkkammer Gottes und Irrgarten des Teufels zu gleichen Teilen. Der Urner Bildkalender 2015 gewährt Ihnen erneut einen einzigartigen Blick voller Überraschungen über die Urner Naturschönheiten. Wir alle sehen die Dörfer, Alpen und Berggipfel plötzlich von einer neuen, unbekanntenen Seite und stellen einmal mehr fest: Uri ist einfach fantastisch.

Erhältlich bei:

– Gisler Druck AG, Gitschenstrasse 9, 6460 Altdorf, Telefon 041 874 16 16,  
mail@gislerdruck.ch, www.gislerdruck.ch/buecher  
– den Buchhandlungen und Papeterien im Kanton Uri

Herausgeber: baumann, fryberg, tarelli. Kampagnen, Text, Gestaltung.  
In Zusammenarbeit mit dem Verlag Gisler und der swiss helicopter AG.

swiss  
helicopter+

# Urner Power Überall. Immer.

- erneuerbare Energien
- sichere Versorgung
- moderne Elektro-Gebäudetechnik

